Mittwoch, 11. October. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9986.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Konstantinopel, 11. October. Die Agence Havas meldet: Der gestrige außerordentliche Ministerrath hat einen sechsmonatlichen Waffenstillstand, bis Ende März, zu bewilligen beschlossen. Diese Entschließung und die Bedingungen des Waffenstillstandes sollen heute den Mächten durch Circular mitgetheilt werden. Die Pforte wird für schleunige Einführung neuer Reformen sorgen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Rom, 10. October. Bei dem Zusammentritt des Katholiken-Congresses in Bologna kam es zu Gegendemonstrationen der dortigen Bevölkerung, welche sich gestern Abend wiederholten. Um die allgemein befürchteten Ruhestörungen zu verhindern, wurde der Congreß von der politischen Behörde aufgelöst.

London, 9. October. Gladstone hat sich in einer von den Zeitungen veröffentlichten Zuschrift abermals scharf gegen die Politik der Regierung ausgesprochen, die sich zwar äußerlich und in der Form, aber nicht in Bezug auf die von ihr verfolgten Ziele verändert habe. Derselbe unterzieht die Vorschläge Derby's, die die verschiedenartigste Deutung und Auslegung zuließen, einer eingehenden und nicht wohlwollenden Beurtheilung und besteht auf der Einberufung des Parlaments, weil sich die Regierung nicht in Uebereinstimmung mit der Nation befinde. Eine wirksame Autonomie Bosniens und Bulgariens sei durchaus nothwendig, um die Wiederkehr von Unruhen zu verhüten.

Danzig, 11. October.

Selten ist in einer Wahlbewegung das Wort „conservativ“ so mißbraucht worden, wie in der gegenwärtigen. Unter dem Begriff „Conservative“ verstand man von jeher diejenige Partei, welche die hergebrachten Verhältnisse zu erhalten und möglichst vor plötzlichen Aenderungen zu bewahren, die Continuität der Entwicklung zu sichern strebte. Statt dessen treten heute Parteien auf, welche sich äußerlich conservativ nennen und thatsächlich die radicalsten Tendenzen verfolgen. Oder läuft es nicht etwa auf radicalen Umsturz hinaus, wenn von angeblich conservativer Seite der Landbevöl[illegible] mit der Aussicht geschmeichelt wird, es müß[illegible]u Gunsten des platten Landes die Hälfte aller directen Staatssteueen aufgehoben werden? Die Art, wie man an läng[illegible] bestehenden Steuersystemen und althergebrachten wirthschaftlichen Grundsätzen rüttelt, wie man nicht etwa einzelne Unvollkommenheiten tadelt und einzelne Reformen verlangt, sondern die gesammte Entwickelung des modernen Wirthschaftslebens als Ungerechtigkeit, Ueberbürdung, Ausbeutung einer Volksklasse durch die andere darstellt; wie man das Land gegen die Städte, das ackerbautreibende Volk gegen die Klassen der Industrie und des Handels aufhetzt: das findet nur ein Gegenstück in der Gehässigkeit und dem Fanatismus, womit die socialdemokratische Agitation den Arbeiterstand gegen die besitzenden Klassen aufwiegelt. Wir haben ein conservatives Flugblatt in Händen, welches uns diese Betrachtungen wieder einmal sehr lebhaft wachruft. Darin wird zum Kampfe aufgerufen, nicht nur gegen alle wirthschaftlichen Gesetze, die seit nunmehr zehn Jahren erlassen sind und zwar von einer conservativen Regierung und theilweise conservativen Volksvertretungen, gegen Freizügigkeit, Gewerbefreiheit, Unterstützungswohnsitz u. s. w., sondern es soll überhaupt mit Stumpf und Stiel eine ganze Wirthschafts- und Culturentwickelung ausgerottet werden, die nicht erst bis auf 1866, sondern schon bis auf die Jahre 1807 bis 1818 zurückreicht. Unverhüllt zeigt sich hier der schlechterdings umstürzende, jeder vernünftigen Entwickelung feindliche Charakter der neu aufgetauchten sog. conservativen Partei. Die Erscheinung ist ähnlich wie im Anfang der fünfziger Jahre zur Zeit der sog. Landrathskammer. Wie damals alles constitutionelle Wesen mit giftigem Haß verfolgt, ganze Blätter aus der Verfassungsurkunde ausgestrichen, alle Keime einer zeitgemäßen innern Organisation nicht etwa mit Mäßigung reformirt, sondern gänzlich zerstört wurden: in demselben Geiste wirkt auch die heutige sog. conservative Agitation, und sie würde mit demselben Erfolge in die Gesetzgebung des Reichs und des preußischen Staats verheerend eingreifen, wenn es ihr gelänge, die Macht zu gewinnen. Selbstverständlich ist es auch, daß, wie damals so auch heute, diese Reaction in der denkbar kürzesten Zeit völlig abgewirthschaftet haben würde. Da indessen das preußische Volk seit dem Erlaß der Verfassungsurkunde ein Vierteljahrhundert politischer Praxis hinter sich hat, so steht zu hoffen, daß dieser Pseudoconservatismus nicht so leicht den Sieg erringen wird, wie in den fünfziger Jahren.

Mit Bezug auf eine Mittheilung der „Allg. Ztg.“, daß die preußische Regierung endlich ihre Opposition gegen „ein einheitliches deutsches Eisenbahntarifsystem“ aufgegeben habe und die Verständigung über ein solches auf Grund der Beschlüsse der Dresdener und Münchener Conferenzen deutscher Eisenbahnverwaltungen erzielt wäre, schreibt man der „Wes. Ztg.“ von Berlin: „Daß die preußische Regierung der Einführung eines einheitlichen deutschen Eisenbahntarifsystems überhaupt widerstrebt habe, erfahren wir hier zum ersten Male; diese Behauptung ist genau so unrichtig wie die andere, daß die preußische Regierung sich definitiv über das von den Eisenbahnverwaltungen in Vorschlag gebrachte Tarifsystem schlüssig gemacht habe. Die vorbereitenden Arbeiten sind noch keineswegs abgeschlossen. Zunächst ist es nöthig zu wissen, ob sämmtliche deutsche Eisenbahnverwaltungen jenes System acceptiren. Die Hauptfrage ist aber die, welche Tarifsätze von den einzelnen Bahnen in Aussicht genommen werden; denn erst, wenn diese vorliegen, kann man sich ein endgültiges Urtheil über die finanziellen Consequenzen jenes Systems bilden. Die Beendigung dieser Vorarbeiten wird hier erst in etwa zwei Monaten erwartet, so daß die Einführung des etwa zu vereinbarenden Systems zum 1. Januar 1877 keinesfalls zu erwarten ist.“

Die „Agence Havas“ meldet, daß die Pforte Montag sich entschlossen habe, auf einen Waffenstillstand bis Ende März einzugehn. Bestätigt sich diese Nachricht, so würde sie nur beweisen, wie unberechenbar schwankend und darum unhaltbar die Zustände innerhalb der türkischen Regierung sind. Denn von Sonntag liegt noch von dort her die Meldung vor, „daß die türkische Regierung entschlossen sei, keine weiteren Zugeständnisse zu machen, namentlich die Autonomie ihrer Provinzen und ihre eigene Protokollirung nicht zu bewilligen. Sie habe erklärt, sie könne vergessen, daß sie im Kriege Erfolge gehabt habe, aber nicht, daß sie eine unabhängige Macht sei. Die Folge einer abermaligen Nachgiebigkeit könne nur sein, daß jene Provinzen sich loslösten oder eine gänzliche Verwirrung ausbräche, auf die Rußland speculire, um dann zur Wiederherstellung der Ordnung die Türkei zu besetzen. Die Türkei sei um so entschlossener zum Widerstande, als sie bereits wisse, daß alle ihre fernere Nachgiebigkeit eben so vergeblich sein werde als die bisherige, da Rußland unter allen Umständen entschlossen sei, die jetzige günstige Gelegenheit zum Einschreiten in der Türkei zu benutzen. Die Türkei, deren Bewohner aufgeregter sind als 1853, hoffe sich so lange gegen Rußlands Invasionsheer allein behaupten zu können, bis Europa sich auf seine eigenen Interessen besinne.“

Was die bessere Entschließung über Nacht gebracht, muß dahin gestellt bleiben. Die Nachrichten, welche die türkische Regierung aus dem Felde erhalten, sind nicht ermuthigend gewesen. Aus Serbien wird ihr die Mittheilung, daß an eine Ueberwinterung der Truppen dort nicht zu denken sei. Die Sterblichkeit unter denselben sei groß, die Bekleidung besonders der ägyptischen Truppen, äußerst dürftig und die Unterkunftsvorrichtungen ungenügend. Wohl mag auch die Regierung in Konstantinopel bei der neuen gemeinsamen Mahnung der Mächte zum Waffenstillstand endlich zur Einsicht gekommen sein, daß ihr im Falle weiterer Renitenz keine der europäischen Mächte ihre Unterstützung gewähren würde. Der „Moniteur“ sagt, daß, wenn die Pforte einen Waffenstillstand verweigern sollte, sie künftighin auf keine Unterstützung irgend eines Cabinets bei den Schwierigkeiten, die sich aus dieser Weigerung ergeben würden, rechnen dürfe. Wahrscheinlich haben England und Frankreich sich auch in Konstantinopel ähnlich geäußert. Mit dieser neuesten Erklärung der Pforte ist freilich der Waffenstillstand selbst noch nicht gewonnen. Denn nun soll ja erst die Verständigung über die Bedingung derselben erfolgen. Jedenfalls ist aber vorläufig ein actives Einschreiten, wie es Rußland wollte, abgewandt. — Uebrigens wird auch aus Serbien, aus Semlin, von Montag gemeldet, Fürst Milan habe Tschernajeff befohlen, bis auf Weiteres jede Offensive einzustellen.

Wie sehr man in Rußland die Action als unmittelbar bevorstehend angesehen, ergiebt sich aus dem Bericht, welcher der „Pol. Corr.“ aus Petersburg vom 5. October zugeht: „Die bisher so fieberhaft erregte Stimmung ist heute einer ziemlich beruhigten und zuversichtlichen gewichen, nachdem die Mission des Grafen Sumarokoff nunmehr als erfolgreich betrachtet wird. In den russischen Regierungskreisen wird die Befriedigung über diesen Ausgang unverhohlen ausgesprochen, indem nunmehr Rußland, Hand in Hand mit Oesterreich, in der Lage ist, seinen Vorschlägen bei der Pforte den rechten und energischen Nachdruck verleihen zu können. Das gemeinsame Handeln Rußlands und Oesterreichs läßt beide Mächte als Mandatare des Willens Europas erscheinen und ist es auch der zwischen den beiden Mächten eingetretenen Verständigung zuzuschreiben, daß das Einvernehmen der europäischen Mächte erhalten und die Türkei in ihrer Ablehnung der Friedensvorschläge isolirt bleibt. Als Zeichen des Ernstes der gegenwärtigen Lage und der erschöpften Langmuth Rußlands kann die Thatsache dienen, daß der sammt Frau und Kindern bereits unterwegs nach Konstantinopel befindliche General Ignatieff nach Livadia zurückbeordert wurde, um die für heute anberaumte Ankunft des General-Adjutanten Sumarokoff und neue Instructionen abzuwarten. Dorthin ist gestern Abends plötzlich auch der Großfürst-Thronfolger abgereist, um an den folgenschweren Berathungen theilzunehmen, deren Inhalt leicht zu errathen ist. Die nach wochenlanger Pause wieder aufgetauchte Conferenzidee wird von den hiesigen maßgebenden Kreisen für den Augenblick als verfrüht bezeichnet. Wohl wäre Rußland vor wenigen Wochen einer europäischen Conferenz mit großer Genugthuung beigetreten, aber im gegenwärtigen Augenblicke ist man an leitender Stelle der Ansicht, daß die Situation durch langwierige Verhandlungen noch verworrener würde, und daß man jetzt auch überhaupt nicht Worte, sondern Thaten bedürfe. Zur Berathung der gegenüber der Pforte einzuschlagenden Maßnahmen hält man hier eine Conferenz für überflüssig, sie wird erst nöthig, sobald die thatkräftige Action mit Erfolg gekrönt sein wird, zur Bestätigung und weiteren Ordnung des bereits Geschehenen“.

Deutschland.

△ Berlin, 10. October. Der Handelsminister Dr. Achenbach und der Ministerialdirector Jacobi aus dem Handelsministerium, welche sich nach München begeben haben, um von der dortigen Ausstellung eingehend Kenntniß zu nehmen, werden Ende dieser Woche hier zurückerwartet. Der Handelsminister geht damit um, eine Reise nach England zu unternehmen, um dort die Fabrikations- und Arbeiterverhältnisse genauer kennen zu lernen, doch steht es dahin, ob die Arbeiten des Ministers und die Sitzungen des Staatsministeriums, welche sich auf die nächste Landtagssession beziehen und im nächsten Monat in rascher Aufeinanderfolge stattfinden sollen, die Ausführung dieser Absicht ermöglichen. — Die Conferenzen der Fabrikinspectoren, welche im Handelsministerium am 13. d. M. beginnen sollten, sind um eine Woche verschoben worden. Bekanntlich haben dieselben den Zweck zu einem Meinungsaustausch über die gegenseitigen Erfahrungen der Fabrikinspectoren Behufs weiterer Einsicht in die Arbeiterverhältnisse und eventuelle Erweiterung des Instituts der Fabrikinspectoren zu führen. Die Conferenzen werden unter dem Vorsitz des Geh. Reg.-Raths Lohmann, Vortragenden Raths im Handelsministerium, stattfinden. — Die von dem Finanzminister eingeforderten Gutachten über den Gesetzentwurf betreffend die Communalbesteuerung sind bis jetzt nur sehr spärlich eingelaufen. Der Berliner Magistrat hat gestern den Entwurf durchberathen und wird unmittelbar sein Gutachten erstatten. Dasselbe wird bezüglich der Hauptgrundsätze des Entwurfes ablehnend ausfallen, namentlich erklärt sich der Magistrat gegen die Beamtenexemtionen und wünscht auch das Besteuerungsrecht für jene Fälle zu behalten, in welchen es sich um die Deckung der Kosten für wirthschaftliche Einrichtungen handelt. Man will hier wissen, daß die Gutachten anderer großer Städte der Monarchie in ähnlichem Sinne ausfallen möchten.

* Wir haben gestern nach dem „Börs.-Courier“ berichtet, daß die Berliner Polizei in den Berliner Buchhandlungen nach dem zweiten Theil der Pro-Nihilo-Broschüre recherchirt, der indessen noch nicht herausgegeben sei. In der gestrigen Morgennummer beginnt das genannte Blatt aber bereits mit einem Abdruck aus dieser Schrift, die in der Schweiz in wenigen Exemplaren „als Manuscript“ — also nicht für die Verbreitung durch den Buchhandel — gedruckt sein soll und den Titel führt: „Brief des Grafen Harry v. Arnim an den Fürsten v. Bismarck. Entgegnung auf das im „Reichs-Anzeiger“ veröffentlichte Schreiben des Fürsten Bismarck an Se. Majestät den deutschen Kaiser vom 14. April 1873. Als Manuscript gedruckt.“ Nach dem Auszug, welchen der „Börs.-Cour.“ mit zahlreichen Lücken der Selbstcensur mittheilt, bestreitet Graf Arnim die Thatsachen, auf welche sich der in dem Titel genannte Brief des Fürsten Bismarck stützt und schließt mit der an den Reichskanzler gerichteten Aufforderung: Widerlegen Sie mich, wenn Sie können.“

— Dem Vernehmen nach beantragt der Reichskanzler die Erhöhung des auf Grund des Münzgesetzes auszuprägenden Betrages an Reichssilbermünzen von zehn Mark per Kopf der Bevölkerung auf fünfzehn Mark, da nachweislich der Verkehr eines größeren Betrages an Silbermünzen bedürfe.

— Kaum hat die Deputation aus dem Kreise Duisburg-Essen dem Präsidenten des Reichskanzleramts Hofmann die mit gegen 14 000 Unterschriften bedeckte Petition, betreffend die Suspension des Gesetzes wegen Aufhebung der Eisenzölle übergeben, so wird schon im Kreise Bochum eine gleichlautende Petition an den Reichskanzler vorbereitet.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 9. Oct. Der zur Miletics'schen Angelegenheit vom Ausschuß erstattete Bericht ist in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, nachdem der Ministerpräsident Tisza das Vorgehen der Regierung nochmals unter Hinweis auf die derselben obliegende schwere Verantwortlichkeit gerechtfertigt hatte, mit großer Majorität genehmigt worden. Der Separatantrag Simonffay's auf Mißbilligung des Vorgehens der Regierung gegen Miletics', und der Antrag Simoni's auf Vernehmung Miletics' durch den Immunitätsausschuß und die Beauftragung des letzteren mit der Ausarbeitung eines Immunitätsgesetzes, wurde abgelehnt. Die Interpellation Szalay's beantwortete Tisza dahin, daß die Regierung bei Ausschreitungen von Militärpersonen die strenge Bestrafung der Schuldigen sich angelegen sein lassen werde, die Beseitigung der Bestimmungen über das Waffentragen der Militärpersonen außer Dienst zur Zeit aber für unthunlich halte. Hierauf wurden die Sitzungen des Hauses bis Mitte November d. J. vertagt. — Der „Pester Correspondenz“ zufolge ist die Fassung der den Ausgleich betreffenden Gesetzentwürfe nunmehr genau festgestellt und somit der Zweck erreicht, um dessentwillen die österreichischen Minister sich hierher begeben hatten. (W. T.)

Frankreich.

XX Paris, 9. Oct. Von den gestern abgehaltenen Bürgermeisterwahlen (etwa 33 000 an der Zahl) darf man einen beträchtlichen Einfluß auf die

---

Stadt-Theater.

Der Eintausch von Weber's Freischütz gegen die Flotow'sche „Martha“ kann von der Kritik und hoffentlich auch vom Publikum nur dankbar angenommen werden. Wer sollte auch nicht dem frischen, würzigen Waldesduft den Vorzug geben vor dem Verweilen in einer künstlichen Treibhaus-Atmosphäre, wer wäre für die Mondscheinschwärmerei der lieblichen Agathe nicht empfänglicher, als für die wechselnden Capricen der Salon-Virtuosin Martha, wer fühlte sich von innigen Herzenstönen nicht wohlthuender berührt, als von Klängen geschminkten Gefühls! Wenn es irgend eine deutsche Kunst gegeben hat, was von maßgebender Stelle in Bayreuth bezweifelt zu werden schien, so ist C. M. v. Weber einer der genialsten Vertreter derselben. Der Ausspruch eines geistvollen französischen Kritikers: „Der Freischütz ist keine Oper, er ist Deutschland selbst“ ist zwar überschwänglich, aber zutreffend für die Grundfarbe in Dichtung und Musik, die entschieden nur dem deutschen Boden angehört. Wenn die Romantik in unserer materiellen Zeit nicht mehr solche Blüthen treibt, daß eine Oper wie der „Freischütz“ heute auf einen gleich colossalen Erfolg, wie in den zwanziger Jahren zu rechnen hätte, so ist die Vorliebe und die Pietät für das schöne Werk immer dieselbe geblieben. Nach Mozart's „Zauberflöte“ gewann Weber's „Freischütz“ unter allen deutschen Opern die größte Popularität. Dieser Vorrang ist dem Werke bis auf den heutigen Tag geblieben, und bei einer Umschau unter den Componisten der Gegenwart hat man allen Grund, daran zu zweifeln, daß das wahrhaft Volksthümliche in ähnlich hinreißender Weise so bald zum Vorschein kommen werde. Der „Freischütz“ muß jetzt oft als Lückenbüßer dienen, das Opernpersonal ist damit jederzeit au fait und kann ohne große Vorbereitungen vor die Lampen treten, immer gewiß, in's Schwarze zu treffen, wenn die Talente nur einigermaßen stichhaltig sind. So war es auch diesmal, wo die bereits für die Oeffentlichkeit geschmückte Dame „Martha“ dem Verhängniß zum Opfer fiel und dem herzigen Waldmädchen Agathe den Vorrang einräumen mußte.

Fräul. Galfy bewährt sich immer mehr als eine höchst schätzenswerthe Kraft für unsere Oper. Ihr Talent für eine wirkungsvolle dramatische Colorirung beweglicher Seelenzustände trat in der großen Gesangsscene: „Wie nahte mir der Schlummer“ ganz unzweideutig hervor. Es war nicht blos äußere Routine und musikalische Sicherheit, welche hier wahrgenommen wurde, vielmehr war es der Abglanz warmen, innigen Empfindens, welcher dem Gesange einen belebten Pulsschlag gab und den Hörer in Mitleidenschaft zog. Weniger glückt Frl. Galfy das ruhige, breite Tragen der Töne, wie man es der As-dur-Cavatine: „Und ob die Wolke sie verhülle“ so gern wünscht. Hier schien der Athem nicht ganz auszureichen, namentlich bei der von dem hohen As herabsteigenden Scala, die durch mehr Zurückhaltung in der Bewegung an Klangreiz und Innigkeit gewonnen haben würde. — Fräul. Dosse (Aennchen) findet für ihre nach hohen Kopftönen strebende Stimme bei der im Allgemeinen ziemlich tiefen Lage der Partie nicht eine durchweg wirksame Verwendung. In dem Duett mit Agathe und in dem Finalterzett des zweiten Actes trat die tonliche Wirkung etwas in den Hintergrund, dagegen färbte die Sängerin die colorirte Arie von der „Base mit kreidiger Nase“ ganz vorzüglich. Sie befand sich hier auf einem ihr völlig zusagenden Terrain, und wir gestehen, dieses Musikstück seit lange nicht mit so durchgebildeter Virtuosität, dabei so anregend durch Ton und Vortrag, gehört zu haben. — Herr Speith (Caspar) macht immer den Eindruck eines bühnenfertigen Sängers, der auch die Charakteristik seiner Rollen gut zu treffen weiß. Wenn auch speziell das Dämonische der Individualität dieses Bassisten nicht so zusagt, wie das Gemüthvolle, so ist doch seine Geschicklichkeit bedeutend genug, um hinter dem Geforderten nicht allzusehr zurückzubleiben. So reihte sich denn auch sein Caspar den fertigsten Leistungen des Abends an. Hr. Herrlich (Max) sang einfach und natürlich und erzielte dadurch eine bessere Wirkung, als wenn er über das Maß seiner Kräfte hinaus nach dramatischen Effecten gestrebt hätte, zu denen eine ganz andere Bühnenroutine gehört. Die Stimme war angenehm und ansprechend, nur nicht immer frei von Kehltönen. Der Sänger möge sich eine möglichst offene Tonbildung aneignen, besonders in dem höheren Register. Mit Recht fand die ganz wacker gesungene Arie eine beifällige Aufnahme. — Die kleineren Rollen waren gut vertreten, so der Cuno durch Herrn Jäger, der Fürst durch Herrn Glomme, der Kilian und der Eremit durch die Herren Mielenz und Eggers. Auch der schöne grüne Jungfernkranz wurde von Fräul. Matthes frisch und sicher gesungen. M.

Entwickelung der französischen Zustände erwarten. Die Gegner der Republik haben denn auch diesem Wahlact mit großem Unbehagen entgegen gesehen, zumal die Bonapartisten, welche am Besten wissen, wie wichtig die Rolle des Bürgermeisters bei allen Kundgebungen des allgemeinen Stimmrechts und besonders bei der Vorbereitung der Deputirtenwahlen ist. Das Kaiserreich hat da eine Waffe geschmiedet, die sich jetzt gegen seine Freunde wendet. Es gründete bekanntlich sein ganzes Wahlsystem auf die Bürgermeister. Wer sich tauglich erwies, in seiner Gemeinde den Erfolg der officiellen Candidaten zu sichern, der war der rechte Mann für den Posten eines Maire; wer es bei dieser Aufgabe an Eifer fehlen ließ, dem nahm man ohne Weiteres die dreifarbige Schärpe, das Zeichen der bürgermeisterlichen Würde. Besonders geniale Präfecten, wie Janvier de la Motte, haben es verstanden, selbst aus dem Corps der Pompiers ein nützliches Wahlinstrument zu machen; aber im Ganzen war doch der Bürgermeister das wirksamste Werkzeug. Diese sociale Bedeutung seines Amtes konnte sich nicht von einem Tage zum andern verlieren, und sie hat sich um so weniger verloren, als die Herren Buffet, de Broglie, de Fourton unter der Herrschaft der moralischen Ordnung von dem kaiserlichen System den ausgiebigsten Gebrauch gemacht haben. Für lange Zeit noch wird in den kleineren Gemeinden der Maire bei den Wahlen sein Wort mitzusprechen haben, und wie die Dinge jetzt stehen, wird den Republikanern der vom Kaiserreich eingeführte Gebrauch zu Nutze kommen. Die Reaction hat in Voraussicht des Schicksals, das ihrer wartet, alles Mögliche gethan, um die Wahl der Maires weniger schädlich zu machen. Man weiß, daß in der Deputirtenkammer ein Zusatz zum Bürgermeistergesetze votirt worden war, wonach der Wahl der Maires die Neuwahl sämmtlicher französischen Gemeinderäthe vorhergehen sollte. Wie diese letztere ausfallen würde, ließ sich nach dem Resultat der allgemeinen Wahlen vom 20. Februar ungefähr vermuthen; die antirepublikanische Coalition im Senat hat sich also beeilt, den Zusatzartikel umzustoßen. Ob ihr das viel geholfen hat, muß sich bald zeigen. Inzwischen hat sich die monarchisch-clericale Presse bemüht (und sie wird darin von einigen „constitutionellen" Blättern unterstützt), den Gemeinderäthen begreiflich zu machen, daß sie Unrecht thäten, sich bei der Wahl ihrer Maires von politischen Gründen leiten zu lassen. Die localen Interessen müßten allein den Ausschlag geben. Der Zweck dieser Ermahnungen ist so leicht zu durchschauen, daß die Wähler, deren Beeinflussung es gilt, schwerlich den freundlichen Rath befolgen werden. Die Wahlen werden jedenfalls einen überwiegend politischen Charakter haben, die Gemeinderäthe fühlen sich um so mehr als halb-politische Körperschaften, da man die Ernennung der Senatoren in ihre Hand gelegt hat. Aber wenn der am vergangenen Sonntag vollzogene Act ein politischer ist, so wird er darum nicht minder aller Wahrscheinlichkeit nach in größter Ruhe vor sich gegangen sein. Bei der jüngst vom allgemeinen Stimmrecht vollzogenen Ergänzung der Gemeinderäthe ist nicht die geringste Störung oder Aufregung bemerkt worden; sie dürfte sich diesmal noch weniger bemerkbar machen, da die Wählerschaft eine beschränkte ist.

— Die Budgetcommission hat heute den Bericht Gambetta's entgegengenommen, welcher sich im Prinzip für die Besteuerung der Einkünfte aus Werthpapieren jeder Art ausspricht. Selbst die französischen Renten sollen besteuert werden.

— Einem Telegramme aus Paris entnehmen wir die Nachricht, daß bei den am Sonntag den 8. d. vorgenommenen Gemeindewahlen fast überall die früheren Maires wieder gewählt sind. — Aus Algerien wird dem Bien public geschrieben, daß die Gemeindewahlen mit geringen Ausnahmen überall republikanisch ausgefallen sind.

Spanien.

Madrid, 7. Octbr. Die Preßfreiheit blüht herrlich! Die „Neue Presse" ist für 25 Tage suspendirt worden, die Zeitung „Das katholische Spanien", ebenso die „Tribune", der „Duende" und das „Parlamento" sind vor den Strafrichter geladen. Ein Oppositionsblatt wird es hier bald nicht mehr geben.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Oct. Ein gestern dem Folkething zugegangener Gesetzentwurf über Abänderung (Ermäßigung) des Zolltarifs betrifft fast ausschließlich Consum-Artikel des ärmeren Theiles der Bevölkerung. Der Kriegsminister legte ein neues militärisches Strafgesetz vor, welches die Prügelstrafe beseitigt, aber bestimmt, daß Rekruten, welche während der Uebungen wiederholt mit Arrest bestraft worden sind, so lange in der Armee nachdienen, als die gesammte Strafzeit betragen hat. Des Weiteren hat der Kriegsminister zwei Millionen Kronen gefordert, um gewisse von den beiden Things näher zu bestimmende Arbeiten zu Landesvertheidigungszwecken beginnen zu können. Für Festungsanlagen auf der Westküste Jütlands werden 350 000 Kronen gefordert.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Oct. Die Pforte hat, wie die „Deutsche Ztg." meldet, eine aus 20 Mitgliedern bestehende Commission niedergesetzt, welche einen Entwurf des Einführungsmodus für die neuen Reformen ausarbeiten soll. — Die „N. fr. Pr." meldet aus Pera, daß für heute eine außerordentliche Sitzung des Staatsraths anberaumt ist, um die Bestimmungen bezüglich des Staatsrathes und Senates zu berathen und festzustellen. (W. T.)

— [Vom herzegowinisch-montenegrinischen Kriegsschauplatze.] Man meldet der „Pol. Corr." aus Ragusa, 9. Oct.: Es liegen jetzt genauere Angaben über die Kämpfe vor, welche am 6. und 7. d. zwischen den Corps des Wojwoden Vukotich und Moukhtar Pascha's stattgefunden haben, die sich an der Grenze des Districtes Grahovo in einer langen Linie gegenüberstanden. Montenegrinischen Berichten zufolge war das Gefecht am 6. d. vorwiegend ein Artilleriegefecht, welches durch 6 Stunden anhaltend geführt wurde. Am 7. wurde der Kampf um 3 Uhr Morgens wieder aufgenommen und bis 7 Uhr Nachmittags mit größter Erbitterung fortgeführt. Der aus vier Bataillonen bestehende rechte Flügel der montenegrinischen Armee wurde von den Truppen Moukhtar Paschas von zwei Seiten angegriffen. Dieser Angriff wurde indeß abgeschlagn und die Türken, vollständig deroutirt, flohen begab gegen Klobuk. Der türkische Verlust soll 1300 Todte betragen; die Montenegriner hatten 145 Todte und Verwundete. Ein Theil der montenegrinischen Armee unter dem Commando des Wojwoden Dakovic überschritt den Fluß Trebinsica und steht im Rücken Moukhtar Paschas. Peko Pavlovic zieht alle detachirten Insurgentenabtheilungen an sich. Ein Beweis dafür, wie unerwartet auf manchem Punkte der türkische Angriff kam, dürfte darin zu sehen sein, daß ein herzegowinisches Bataillon, dessen Vorposten schliefen, türkischerseits überrumpelt und mit schweren Verluten in die Flucht geschlagen wurde. Uebrigens soll auch gestern, den 8. d., gekämpft worden sein und hätten die Montenegriner auf der ganzen Linie Vortheile errungen. Der Bruch der Waffenruhe, welcher in den hiesigen Consularkreisen Aufsehen erregt hat, wird türkischerseits damit entschuldigt, daß die Insurgenten die Telegraphenleitung zwischen Trebinje und Lubinje zerstörten, weshalb Moukhtar Pascha die Verlängerung der Waffenruhe nicht erfahren habe. Die Montenegriner ihrerseits behaupten, ihm den Waffenruhebeschluß mitgetheilt zu haben.

Cettinje, 9. Oct. Dakovics hat mit sieben Bataillonen die Bewegung zur Umgehung Moukhtar Paschas vollendet und steht zwischen Trebinje und Lubinje, indem er den weiteren Zuzug von türkischen Truppen verhindert. Derselbe hat Lubinje in Asche gelegt und die Türken, welche dem Orte von Stolatz aus zu Hilfe zogen, auseinandergesprengt. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 9. Oct. Der Regierung wird vom Kriegsschauplatze gemeldet: Oberst Tscholak Antitsch ist am 7. d. von Jankowa-Klissura in der Richtung auf Kurschunlja vorgerückt, hat alle Ortschaften des Toplitza-Thales besetzt und Stellung vor Kurschunlja genommen. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 10. October. Bei den gestern stattgehabten 6 Ergänzungswahlen für den Senat wurden 5 Candidaten der Regierungspartei gewählt. (W. T.)

Danzig, 11. October.

* Nach einer den Provinzialbehörden aus dem Ministerium zugegangenen Benachrichtigung wird die Auflösung des Abgeordnetenhauses am 14. d. M., die Wahlmänner-Wahl für das neue Abgeordnetenhaus am 20. und die Abgeordnetenwahl am 27. d. M. stattnden.

* Für die in diesem Jahre vorzunehmenden Ergänzungswahlen für die Stadtverordnetenversammlung sind nachfolgende Wahltermine anberaumt worden: für den 1. Bezirk der III. Abtheilung (Rechtstadt) am 3. November; für den 2. Bezirk der III. Abtheilung (Altstadt, Neufahrwasser, Langefuhr, Schidlitz) am 4. November; für den 3. Bezirk der III. Abtheilung (innere Vorstadt, Niederstadt, Außenwerke, Stadtgebiet und St. Albrecht) am 6. November; für die II. Abtheilung am 13. November und für die I. Abtheilung am 20. November. Es sind im Ganzen 22 Stadtverordnete zu wählen, und zwar hat die dritte Abtheilung Neuwahlen vorzunehmen für die bisherigen Stadtverordneten Herren: Aug. Hoffmann, Hohnfeld, Hybbeneth, Johanning, F. W. Krüger, Martiny und Röckner (zusammen 7); die zweite Abtheilung für die bisherigen Stadtverordneten Herren: Friedrich, H. Krüger, Lohmeyer, Dr. Piwko, Dr. Semon und Tröger (zusammen 6); die erste Abtheilung für die bisherigen Stadtverordneten Herren Baum, Gibsone, Linck, R. Otto, Petschow, Vehlow und Weinberg (zusammen 7) auf 6 Jahre, für den zum Stadtrath erwählten Herrn Berger auf 2 Jahre und für den ausgeschiedenen Herrn Biber auf 4 Jahre. Drei der in der ersten und zweiten Abtheilung neu zu wählenden Stadtverordneten müssen Hausbesitzer sein.

* Auf amtliche Veranlassung ist gegenwärtig ein Normal-Statut einer freien eingeschriebenen Hilfskasse ausgearbeitet und den Regierungspräsidien empfohlen worden. Dasselbe stellt den Wortlaut des Reichsgesetzes vom 7. April d. J. über die eingeschriebenen Hilfskassen den betreffenden Paragraphen des Statuts gegenüber und setzt wenigstens die Kassenmitglieder in den Stand, über alle, die rechtliche Stellung der Kasse, Rechte und Verpflichtungen der Mitglieder 2c. betreffenden Fragen sich ein Urtheil zu verschaffen.

* Seitens des Herrn Polizei-Directors ist die Einrichtung einer regelmäßigen Untersuchung der hier zum Verkauf kommenden Milch behufs Feststellung der häufig vorkommenden Milch-Verfälschungen getroffen worden. Die Untersuchung geschieht durch den Kreiswundarzt Herrn Dr. Freymuth. Heute früh wurden zu diesem Zwecke bereits an sämmtlichen Thoren Proben der in die Stadt gebrachten Milch entnommen und Hrn. Dr. F. zugestellt.

* Vor längerer Zeit ist bekanntlich zwischen den städtischen Behörden und den Besitzern derjenigen Grundstücke am Fischmarkt, welche auf der westlichen Seite desselben zwischen der Häker- und Tobiasgasse liegen, ein Abkommen geschlossen worden, nach welchem die vor diesen Grundstücken befindlichen Vorbauten stehen bleiben sollen, falls die Besitzer für das von diesen Vorbauten eingenommene Straßenterrain eine mäßige Entschädigung zahlen und gleichzeitig sich verpflichten würden, ihre Vorbauten derart auszubauen, daß eine gleichmäßige Fluchtlinie für diesen Straßentheil hergestellt würde. Nachdem inzwischen das Gesetz über die Bebauung von Straßen und Plätzen in Wirksamkeit getreten war, hatte der Magistrat neue Verhandlungen mit den Besitzern jener Grundstücke angeknüpft, welche ergeben haben, daß dieselben ihren früheren Zusagen durchweg treu geblieben sind und sich bereit erklärt haben, die Giebelmauern ihrer Hauptgebäude bis an die Frontmauern der Vorbauten vorzurücken. In Gemäßheit dieses Abkommens gedenkt der Magistrat nunmehr der Stadtverordneten-Versammlung einen Antrag zu unterbreiten, nach welchem auf Grund des erwähnten Bebauungsgesetzes dort die Straßenfluchtlinie definitiv bis an die Grenzen der Vorbauten vorgezogen wird.

* Zum Besten der Provinzial-Anstalt für Taubstumme und verwahrloste Kinder zu Königsberg wird mit Genehmigung der Kgl. Staatsregierung im December d. J. eine Lotterie stattfinden, zu welcher 60 000 Loose ausgegeben werden. Der Hauptgewinn soll in einem goldenen Schmuckgegenstande, zum Werthe von 15 000 M. bestehen.

[Musikalisches.] Das Concert der Pianistin Frau Elise Ziese (geb. Schichau) aus Elbing und des Violoncellisten Herrn Hausmann (von der Königl. Hochschule für Musik in Berlin), welches im vorigen Herbste wegen nicht zu beseitigender Hindernisse vertagt werden mußte, soll nun am nächsten Sonnabend, d. 14. im Apollosaale bestimmt stattfinden. Das Programm ist von auserlesen klassischer Färbung und dürfte den Beifall auch des verwöhntesten Musikfreundes finden. Die Ausführung desselben wird in nicht minderem Grade befriedigen, da Frau Ziese als eine talentbegabte, künstlerisch gebildete Klavierspielerin vortheilhaft bekannt ist und Herr Hausmann zu den hervorragendsten Violoncellvirtuosen der Gegenwart gezählt wird. Das Concert hat somit Anspruch auf eine recht lebhafte Theilnahme. M.

* Zwischen Hela und der frischen Nehrung ist in voriger Woche der kürzlich mit einer Weizenladung von Pillau ausgegangenen Stralsunder Schooner „Emma" auf hoher See gesunken. Die aus 6 Personen bestehende Besatzung suchte in Böten die Nehrung zu erreichen, dieselben wurden aber bei Neukrug von der Brandung umgeschlagen und fanden hierbei vier Matrosen ihren Tod. Der Capitän und ein Matrose retteten sich durch Schwimmen ans Land. Die Leichen der vier Ertrunkenen sind von der See noch nicht angespült.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: Die unverehelichte O. wegen Verhinderung einer Arretirung.

Gestohlen: Der Frau Zahlmeister T. 10 zugeschnittene Hemden und ein Probehemde; dem Schneidermstr. B. von seinem Boden 1 schwarzer Tuchrock mit Sammetkragen, 1 schwarze Tuchweste, ein Paar melirte Doublestoff-Hosen und ein Paar halblange Stiefel.

Gestern Mittags entstand dadurch in der Hintergasse ein Straßenauflauf, daß der Schuhmacher K. sein 1½jähriges Töchterchen mit Faustschlägen derartig mißhandelte, daß es blutete und dem Vater weggenommen werden mußte.

Gestern Nachmittag 1½ Uhr fiel der auf dem Festungsgraben am Laboratorium mit Abschälen der Borke von den im Wasser liegenden Hölzern beschäftigte Knabe Albert Westerwick durch Umdrehen des Holzstammes, auf welchem er sich befand, ins Wasser und wurde so unter das Holz gedrückt, daß er ertrank, ehe der am Ufer befindliche 11jährige Bruder Hülfe herbeiholen konnte.

Gefunden auf dem Pfarrhofe: Acht Holztabellen.

— Dem Brückengeld-Erheber Rosing in Marienburg ist das Allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

Elbing, 10. Oct. Mit dem gestrigen Tage sind die hiesigen confessionellen Bezirks-Mädchenschulen in sogenannte paritätische umgewandelt und haben dieselben für die Zukunft sämmtliche Schülerinnen ihres Bezirks ohne Unterschied der Confession aufzunehmen, so daß also die geographische Lage der Straßen und Plätze hiebei ausschließlich bestimmend ist. In den Mädchenschulen wird demnächst evangelischer und katholischer Religions-Unterricht ertheilt. (A. Z.)

Ƶ Elbing, 10. October. Von conservativer Seite ist plötzlich noch ein Manöver versucht worden, um den Liberalen den Wahlsieg zu entreißen. Man hat Wiedwald's Abstimmung in der Provinztheilungsfrage dazu benutzt, um gegen Wiederwahl dieses Candidaten zu agitiren. Man kennt zwar diese Abstimmung, aber wohl kaum alle Motive des bisherigen Abgeordneten. Daß der als Stadtverordnetenvorsteher an der Spitze der Commune stehende Bürger Elbings die Interessen seiner Stadt und des Landkreises zu Rathe zieht, um sich in einer für dieselben so folgenschweren Frage zu entscheiden, werden selbst billig denkende Anhänger der Theilungsidee ihm kaum zum Vorwurfe machen. Außerdem hat Niemand das Recht anzunehmen, daß Wiedwald principiell und für ewige Zeiten gegen eine andere Abgrenzung der provinziellen Selbstverwaltungs-Einheiten sei. Stellt sich später ein überwiegender Nachtheil für die Gesammtheit heraus, so darf man Herrn Wiedwald wohl soviel Gemeinsinn, Einsicht und Unparteilichkeit zutrauen, daß er, wenn auch gewiß mit schwerem Herzen, das Interesse der eigenen Stadt nicht dem des ganzen Landestheils nachstellen, daß er dann vielmehr danach streben werde, beide durch den Vorschlag einer passenden Abgrenzung möglichst mit einander zu vereinen. Sein Standpunkt wäre dann ungefähr derjenige der Staatsregierung. Man mag anderer Meinung sein, aber ein Vorwurf oder ein Grund, ihn deshalb nicht wiederzuwählen, würde man daraus doch kaum herleiten können. Wir sind daher fest überzeugt, daß dieses Wahlmanöver mißglücken wird, besonders wenn Herr Wiedwald, der augenblicklich im Provinziallandtage sitzt, seinen Wählern die nöthige Aufklärung giebt. — Die Voruntersuchung gegen die Direktoren und den Verwaltungsrath der westpreußischen Eisenhütte, welche vor einigen Monaten eingeleitet worden war, ist kürzlich beendet worden. Die Akten befinden sich jetzt in den Händen des Staatsanwalts, der sich bei dem großen Umfange derselben wohl erst in einigen Monaten darüber wird schlüssig machen können, ob in diesem Falle eine Anklage zu erheben sei. Eine der wesentlichsten Stützen für eine solche soll der Bericht bieten, den der Concursverwalter jenes Industrie-Unternehmens erstattet hat. Wie wir hören, wäre aber von einzelnen Concursgläubigern dem hiesigen Gerichte ein Gegenbericht zugegangen, der viele und wesentliche Anführungen jenes Schriftstückes als irrige bezeichnet und deren Unhaltbarkeit nachweist. Eine Abschrift dieses sehr umfangreichen Gegenberichtes ist ebenfalls der Staatsanwaltschaft zugestellt worden, so daß die gewissenhafte Prüfung des Materials sehr viele Zeit und Kraft in Anspruch nehmen dürfte. Vor Schluß dieses Jahres ist daher wohl die Entscheidung der Staatsanwaltschaft unter diesen Umständen kaum zu erwarten. — In unserem Schauspielhause wird jetzt nach dem Vorbilde der danziger eine Heizvorrichtung angelegt. Aus zwei gemauerten Heizkammern unter dem Podium der Bühne strömt die erhitzte Luft, durch Thonröhren geleitet, in den Bühnen- und Zuschauerraum. Die Kälte des Hauses war bisher unleidlich; wie man uns versichert, sollen die danziger Heiz-Einrichtungen sehr wirksam sein. Das Schauspiel selbst hat sich die Gunst des Publikums bisher erst in sehr geringem Grade erworben, dagegen soll man in dem benachbarten Pr. Holland mit den Gastvorstellungen unserer Truppe sehr zufrieden sein. In nächster Zeit werden neu gewonnene Kräfte die ärgsten Scharten auszuwetzen suchen. Die Volksvorstellungen zu halben Preisen machen auch bei uns die besten Geschäfte. — Musikalisch verspricht die Saison animirt zu werden. Eine große überaus gelungene Oratorium-Aufführung hat uns Herr Cantor Odenwald bereits gebracht und in den nächsten Tagen wird Frau Elise Schichau-Ziese das Concert eines ehemaligen Mitschülers an der Berliner Hochschule, des Cellisten Hausmann durch ihr virtuoses Klavierspiel unterstützen. Das Spiel dieser Künstlerin zeichnet sich vor allem durch durchsichtige Klarheit, geistiges Erfassen und tiefes intimes Versinken in den Character und die Eigenart der Componisten sowohl, wie der einzelnen Tondichtungen aus. Unter den Schülern des Joachimschen Instituts gehörte Elise Schichau zu den hervorragendsten.

* In dem Wahlkreise Berent-Pr. Stargardt hat eine conservative Wähler-Versammlung, welche unter dem Vorsitz des Freiherrn v. Paleske-Vorroschau vor einigen Tagen zu Pr. Stargardt tagte, nur die Candidatur des Herrn Wagner-Dirschau acceptirt, dem fortschrittlichen Gerichts-Director Worzewski-Berent aber den Herrn. Amtsrath Hagen-Sobbowitz als Candidaten entgegenzustellen beschlossen.

Aus Memel wird gemeldet, daß der Wasserstand des Memelstromes in Folge der Regengüsse so hoch geworden ist, daß die Buhnen bereits sämmtlich unter Wasser stehen, was sonst nur bei Frühlings-Hochwasser vorzukommen pflegt.

* Gumbinnen, 10. Oct. Heute hat die hier neugebildete national-liberale Partei ihre erste Versammlung abgehalten. Als Wortführer derselben fungirte Hr. Oberlehrer Hoppe, welcher erklärte, daß seine Gesinnungsgenossen eine vermittelnde Stellung zwischen der Fortschrittspartei und den Conservativen einnehmen, aber mit keiner dieser Parteien einen Compromiß abschließen wollten. Nach einer etwas heftigen Auseinandersetzung mit dem Führer der Fortschrittspartei, Herrn Käswurm-Puspern, wurde beschlossen, den Freiherrn v. Lyncker-Nemmersdorf als ersten Candidaten aufzustellen und wegen Ermittelung eines zweiten, sich mehr nach links neigenden Candidaten mit dem Abg. Dr. Lasker sich in Verbindung zu setzen.

△ Osterode, 9. Oct. Zu der mit Neujahr 1877 zu besetzenden, mit 4000 M. und freier Wohnung ausgeschriebenen Directorstelle an der höheren Bürgerschule hierselbst haben sich bisher 6 Bewerber gefunden. In erster Linie soll, wie wir hören, auf einen Candidaten reflectirt werden, der die facultas docendi für alte Sprachen besitzt. Ein solcher hat sich jedoch bisher noch nicht gefunden.

Stolp, 10. Oct. Durch den hiesigen Magistrat ist dieser Tage eine freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen, zu welcher sich bis jetzt etwa 200 Personen als Mitglieder gemeldet haben.

J. Provinzial-Landtag.

10. Sitzung am 9. October.

(Schluß.) Abg. Damme bestreitet zunächst, die Worte gebraucht zu haben, welche ihm ein Zeitungsartikel zuschreibe und die der Oberpräsident soeben gerügt habe, daß er sich nämlich für den „Provinzialgeist" „nichts kaufen" könne. Er führt nun des Weiteren aus, was er in der Versammlung zu Danzig am 11. März gesagt haben will. Redner kann nur den Antrag Dr. Wehr empfehlen. Wenn § 4 des Dotationsgesetzes von Chaussee-Neubauten spreche, so könne unmöglich damit gemeint sein, daß unter diesem Rubrum auch die Schulden der Kreise bezahlt werden sollen. Das sei ein logischer Sprung, dem Redner nicht folgen könne. Er und seine Freunde hättten sich nicht negirend verhalten wollen, sie hätten der Majorität etwas Position entgegengebracht, um Etwas dazu beizutragen, die Sünden der Väter zu tilgen. Der Landesdirector habe gesagt, die Provinz sei nur ein Verband der Kreise, mit demselben Recht könne man den Kreis wieder einen Verband der Gemeinden und Gutsbezirke nennen. „Jeder für sich, und Gott für uns Alle!" Redner wisse nicht, wie er als Vertreter der Stadt Danzig, die nie einen Pfennig Prämie erhalten habe, dazu kommen solle, für die beschleunigte Zahlung der Prämien der Kreise mitzuwirken. Das Regulativ von 1854 habe nur einen Belohnungsfonds geschaffen. Wer sich nicht gemeldet, der habe einfach auf die Prämien verzichtet. Wenn der Landesdirector auf den Kreis Marienburg exemplificirt habe, so wisse Jeder, der die Verhältnisse im Werder kenne, warum dort früher nicht Chausseen gebaut wurden. Die Bewohner des Werders wollten einfach keine Chausseen. Sie sagten, wir wollten nicht mit Einquartirungen geplagt werden, wir wollen also unsere Wege nicht zu Heerstraßen machen; wir kommen schon auf unsern Wegen vorwärts, und wenn 4 Pferde nicht ausreichen, so spannen wir einfach 8 Pferde vor. In der Vorlage seien die §§ 106 und 107 der Prov.-Ordnung angeführt, Redner vermißt den die Mehr- oder Minderbelastung gestattenden § 110; derselbe wird hineinkommen müssen. Auch wir wollen heute eintreten durch unsere Hilfskasse, durch Obligationen oder eine schwebende Schuld. Aber nur mit der Summe, welche unbedingt erforderlich ist, mit 1 421 000 M. Das ist dem Prinzipe nach das allein Richtige; denn warum sollen nun gerade 2 Mill. aufgewandt werden? Mit demselben Rechte könne man ja auch 3 Mill. wählen. Von einem Amortisationsplan verlangt man doch, daß er wirklich amortisirt; davon ist aber in der Vorlage, soweit sie den Bezirk Gumbinnen betrifft, nicht die Rede.

Landesdirector Rickert: Daß der Amortisationsplan die Frage in Bezug auf Gumbinnen offen gelassen, habe seinen guten Grund. Der Plan hat hier lediglich einen informatorischen Charakter, das Nähere bleibt einem späteren Bericht vorbehalten, es hängt ab von Verhandlungen mit der Staatsregierung, welche sich noch in der Schwebe befinden. Redner wüßte nicht, wie die Stadtkreise durch die Vorlage geschädigt würden; nach Annahme derselben würden sie ja nicht einen Pfennig mehr zahlen, als vorher. Wenn der Abg. Damme es bemängelt, daß Redner die Provinz für einen Verband der Kreise erklärt habe, so würden alle, welche bei der Berathung der Provinzial-Ordnung mitgewirkt, wissen, daß Redner diese Worte mit gutem Vorbedacht gewählt. Die Regierungs-Vorlage der Provinzial-Ordnung ging von dem Standpunkte aus, daß die Provinz ein Verband sämmtlicher Provinzial-Angehörigen sei. Der gegenwärtige landwirthschaftliche Minister trat aber damals mit Eifer für den Grundsatz ein, daß die Provinz ein Verband der Kreise sei, er erntete dafür lebhaften Beifall, die Regierung acceptirte diesen Grundsatz nach längerem Widerstreben, namentlich von Seiten des Finanzministers. Wenn der Abg. Damme den Grundsatz ausgesprochen habe: „Jeder für sich und Gott für uns Alle," so würde, wenn dieser Grundsatz in Preußen jemals die Mehrheit erlangen sollte, dies die Auflösung des ganzen Staatslebens sein. (Beifall auf beiden Seiten des Hauses.)

Abg. v. Graß-Klanin ist lediglich aus formellen Gründen gegen die Vorlage. Er ist nicht, wie viele seiner westpreußischen Freunde, der Meinung, daß die Annahme der Vorlage der Theilungsfrage präjudicire; ja er glaubt sogar, daß sie der Theilungsfrage eher förderlich sein könne. Was aber die rechtlichen Bedenken betreffe, so stehe er hier ganz auf dem Standpunkte des Abg. Damme, er präcisirt seine Ansicht dahin: die Dotation sei gegeben für die Zwecke, für welche früher aus Staatsmitteln gesorgt worden, aber auch nur für diese Zwecke.

Die Generaldiscussion wird geschlossen. Nach einigen persönlichen Bemerkungen wird in die Specialdiscussion eingetreten. Dem Antrag Dr. Wehr ist eine andere Formulirung gegeben, die einzelnen Bestimmungen desselben werden jetzt als Amendements zu den einzelnen Positionen des Antrages Rickert eingebracht. Sie werden von dem Abg. Plehn-Lubochin in kurzen Worten empfohlen.

Abg. v. Winter: Der Landesdirector habe die Geschichte der Vorlage in den Protokollen der letzten zehn Jahre des Landtages verfolgt; die Protokolle wurden aber auf dem alten Landtage nicht so genau geführt, daß sie ein klares Bild ergeben könnten. Redner habe aber als Mitglied des Prov.-Landtages ein gutes Stück dieser Geschichte mitgemacht. Was der verstorbene Abg. Höne wollte, als er vor zehn Jahren dem Regierungsbezirk Gumbinnen durch eine Anleihe helfen wollte, um aus der „Rentierwirthschaft" herauszukommen, war doch etwas wesentlich Anderes, als das, was man jetzt will. Höne wollte dem creditlosen Bezirk Gumbinnen lediglich durch den Credit der Provinz zu Hilfe kommen. Die Provinz sollte eine Anleihe aufnehmen, Gumbinnen aber sollte diese verzinsen und amortisiren. Der Regierungsbezirk erklärte aber durch seine Vertreter, er sei außer Stande, diese Last auf sich zu nehmen. Die Col-

legen aus Gumbinnen stehen noch heute auf diesem Standpunkte. Der Beitrag von Gumbinnen ist jetzt wesentlich niedriger, damals betrug er 99 000 M., jetzt 57 000 M. Können Sie in Gumbinnen sich nicht allein herausziehen, können Sie nicht den alten Satz weiter bezahlen oder ihn noch etwas erhöhen? Sie zahlen in Gumbinnen nicht ganz 3 pCt. der directen Staatssteuern an Chausseebau-Beiträgen, der Regierungsbezirk Danzig zahlt 3,85 pCt. Sie kennen Ihren Bezirk besser, ich habe ihn nur, so zu sagen, flüchtig auf der Durchreise nach Petersburg kennen gelernt; aber ich frage Sie, können Sie, um sich allein herauszuhelfen, nicht vielleicht denselben Zuschlag zu den Staatssteuern zahlen, den auch die ärmsten Kreise des Bezirks Danzig, den auch die armen Kreise der Kassubei zahlen müssen?

Abg. Dirichlet: Der Begriff der Prästationsfähigkeit sei ein relativer. Wenn der Executer käme, so würde er vielleicht noch so viel aus den Taschen herausklauben können. Wenn man Gumbinnen seine „Rentierwirthschaft“ vorwerfe, die es in Chausseebau-Angelegenheiten geführt, so bemerke er, daß Westpreußen nur darum so viel weiter mit seinen Chausseen gekommen sei, weil es 15 Jahre früher eine Eisenbahn gehabt.

Abg. Seydel hofft, daß Gumbinnen mit dem alten Sauerteig schon früher als im Jahre 1889, ja früher selbst als 1885 aufräumen können würde. Immer aber müßten die Kreise lange auf ihre Prämien warten und um dies zu verhindern, bittet er um möglichst einstimmige Annahme des Antrages Rickert.

Abg. v. Winter sagt, ob die Prämien früher oder später ausgezahlt würden, sei lediglich eine Zinsfrage.

Abg. Damme erklärt, er lege darauf, was er über den Stadtkreis Danzig gesagt, kein großes Gewicht; er habe dies nur beiläufig geäußert.

Es folgt die Abstimmung, über deren Resultat schon gestern berichtet wurde.

Sodann beginnt die Berathung der Vorlage No. 36. Sie betrifft die nach § 4, Abschn. 2, des Dotationsgesetzes auf den Provinzialverband übergegangenen Verpflichtungen, die Fortführung der Chausseebauten und die Aufnahme einer Anleihe von 8 Millionen Mark. Zur Erbauung und Prämiirung für Chausseen konnten im Ordinarium des Etats pro 1877 nur 1 900 000 M. ausgesetzt werden, und diese würden nicht einmal hinreichen, um die Seitens des Staates der Provinz übertragenen Verbindlichkeiten für Gumbinnen zu erfüllen. Die Vorlage, welche Sie bereits früher im Wortlaut brachten, will nun zu demselben Zwecke dem Provinzial-Ausschuß pro 1877 außerdem noch 2½ Mill., pro 1878 1 670 000 M. zur Verfügung stellen und zur Deckung dieser und anderer, schon erwähnter Chausseebauten eine Anleihe bis zur Höhe von 8 Mill. M. contrahiren. Man wußte, daß die Westpreußen in ihrer Mehrheit gegen eine Anleihe waren, sie gehen von der Ansicht aus, daß nächst gemeinsamem Vermögen nichts so sehr an einander kettet, als gemeinsame Schulden, daß eine Anleihe daher der Theilung im Wege stehe, und glauben, daß der Staat nicht die Provinz zwingen könnte, um von ihm eingegangener, auf die Provinz übertragener Verpflichtungen willen die Provinz zu verschulden. Wenn sie auch nicht erwarten konnten, für ihre Ansichten die Mehrheit des Hauses zu erlangen, so hofften sie doch, daß die Staatsregierung einem geschlossenen Votum der Westpreußen gegenüber den Anleihebeschluß nicht sanctioniren würde. Freilich müßten sie damit vorläufig auf die Wohlthat von Chaussee-Neubauten verzichten; denn die zu diesen Zwecken ausgesetzten Fonds würden in den ersten Jahren allein durch die Erfüllung der vom Staate geerbten Gumbinner Verpflichtungen aufgezehrt werden. Die Vorlage will nun aus den Erträgen der Anleihe den Chausseebau in den andern drei Regierungsbezirken befördern. Die Mehrzahl der Westpreußen betrachtete den auf ihre Bezirke fallenden Antheil als ein Danaergeschenk. Eine andere, von einer westpreußischen Minderzahl gehegte Ansicht steht dieser gegenüber; sie meint, der Staat werde die Theilung nicht eher zulassen, als bis die alten Verbindlichkeiten abgewickelt sind. Die Aufnahme einer Anleihe sei keineswegs ein Hinderungsgrund für die Theilung der Provinz, und wenn einmal die unvermeidliche Theilungsstunde eingetreten, so werde dann von der zu theilenden Masse auch Westpreußen vorweg seinen Antheil bekommen haben.

Es war zu erwarten, daß die Westpreußen die dringende Nothwendigkeit des Baues so vieler Chausseen im Gumbinner Bezirke bestreiten würden. Die Provinzialverwaltung hatte sich für diesen Fall mit den nöthigen Waffen versehen. Es waren aus Gumbinnen die beiden Decernenten für das Bauwesen, Reg.-Baurath Kuckuk und ein Reg.-Assessor, nach Königsberg berufen, wo sie in der Sitzung als Regierungs-Commissare fungirten. Auch waren große Actenstöße, sämmtliche Chausseebau-Acten der Gumbinner Regierung, nach Königsberg translocirt worden.

Im Namen der Westpreußen stellte Abg. Wehr-Kensau den Antrag, der Landtag möge, so weit dies zu Chausseebauzwecken unbedingt nöthig sei, die Dotationseffecten veräußern oder eine schwebende Schuld aufnehmen.

Die Generaldiscussion eröffnete der Abg. v. Graß: Die Berechtigung des Verlangens nach Theilung der Provinz sei durch nichts so klar erwiesen, als durch die gegenwärtige Vorlage; denn sie weise 18 verschiedene, als unabweisbar erklärte Propositionen für Gumbinnen auf, während Westpreußen nur sehr mangelhaft bedacht sei. Seine Freunde seien nicht in der Lage, sich über die als nothwendig bezeichneten Chausseen genau informiren zu können, die Verhältnisse der Linien Skaisgirren-Lankendorf u. s. w. seien ihnen völlig fremd, es werde von ihnen verlangt, daß sie Vertrauen zu den ihnen gegenüber aufgestellten Behauptungen haben sollten. Auf dieser Basis eine Anleihe zu bewilligen, sei kaum zu verlangen. Redner ist für seine Person nicht absolut gegen eine Anleihe, aber ein großer Theil der Committenten der westpr. Abgeordneten sei anderer Meinung. Die Vorlage sei nicht ausreichend begründet; denn welches Material liege vor? Die Regierung zu Gumbinnen verlangt diese und jene Summe. Das ist sehr verständig von der Regierung zu Gumbinnen, auch ist es zu begreifen, daß sie den Bau dieser und jener Linien lieber ein Jahr früher als später wünsche. Aber die Ansichten der Gumbinner Regierung dürften doch nicht stricte für die Landtags-Abgeordneten maßgebend sein, diese müßten die Sache selbstständig beurtheilen. Redner betrachte Chausseen für einen großen Vortheil, aber damit sei doch noch nicht gesagt, daß die Wünsche Aller, welche mit Schmerzen auf Chausseen warten, erfüllt werden müßten. Als unbedingt nothwendig würde die Fortsetzung des Baues nur in zwei Fällen betrachtet werden können: wenn die Strecke bereits geschüttet sei, oder wenn zwingende Contracte weitgehender Natur abgeschlossen wären. Daß solche Fälle vorliegen, sei nicht bewiesen. In den Vorjahren sind zu Chausseebauten verausgabt: 1874 etwa 2 Mill., 1875 2½ Mill., 1876 2½ Mill. Pro 1877 sind die Verpflichtungen kleiner als im laufenden Jahre und da sollen wir uns stärker anstrengen, da sollen wir Millionen mehr bewilligen? Redner bittet in seinem Namen und im Namen seiner Freunde um Ablehnung der Vorlage.

Oberpräsident v. Horn erklärt, daß die gewünschten Informationen sofort gegeben werden könnten, da die beiden Herren Decernenten mit ihren sämmtlichen Acten hier anwesend seien.

Landesdirector Rickert: Das Verlangen des Herrn v. Graß, daß sämmtliche Mitglieder aus persönlicher Anschauung informirt seien, könne nirgend erfüllt werden, auch in Pommern oder Hannover nicht. Vielleicht habe er andeuten wollen, daß der Provinzial-Ausschuß, der die Propositionen gestellt, eine Ocular-Inspection hätte vornehmen sollen. Da die Verwaltung jener Chausseen aber jetzt nicht von der Provinz, sondern von der Regierung geführt werde, so hätte man doch nicht irgendwie eingreifen können. Die Reise hätte der Provinz nur große Kosten verursacht, ohne Etwas zu nützen. Herr v. Graß habe gesagt, die Vorschläge enthielten nur Behauptungen; solche Behauptungen seien aber so lange richtig, bis das Gegentheil bewiesen sei. Redner habe sich im Ausschusse mehrmals bereit erklärt auf Anfragen die nöthigen Details herbeizuschaffen, es seien aber solche Anfragen nicht gestellt worden. Es seien über die Gumbinner Chausseen vielfache Verhandlungen geführt, die Gumbinner Forderungen seien mehrfach zurückgedrängt worden, sie noch weiter zurückzudrängen, sei nicht möglich; durch die Verzögerung des Weiterbaues würde nicht nur der Verkehr geschädigt, sondern es würden auch schon gethane Arbeiten zerstört werden. Herrn v. Graß sei die Verpflichtung der Provinz zum Bau aller jener Strecken noch nicht klar. Redner wisse aber nicht, was Hr. v. Graß noch mehr verlange: es seien die Cabinetsordres, die Ministerialrescripte angeführt, es sei auch eine kurze Geschichte der Verhandlungen gegeben. — Was das Dotationsgesetz betreffe, dessen Referent Redner im Abgeordnetenhause war, so hätten die westpreußischen Abgeordneten damals mit vollem Bewußtsein der Verpflichtungen, welche dasselbe auf die Provinz Preußen übertrage, für das Gesetz gestimmt. Es wird keine lange Zeit vergehen, so werden auch die Vertreter Ostpreußens sehr zufrieden sein, daß die westpreußischen Abgeordneten das Dotationsgesetz durchsetzen geholfen haben. Die Verpflichtungen, welche jenes Gesetz der Provinz übertragen, würden in 2 bis 3 Jahren abgewickelt sein. Dafür seien die 4 Millionen Rente, welche den Provinzen durch des Redners Bemühungen mehr zugewiesen nach dem für die Provinz Preußen günstigsten Maßstab von Land und Leuten vertheilt worden, und diese habe nun auf ewige Zeiten eine um jährlich 625 000 M. größere Rente. Es werde nicht lange dauern, so wird man einsehen, daß durch das Dotationsgesetz der Provinz Preußen eine Wohlthat erwiesen ist. — Was will die Vorlage? Im Bezirk Gumbinnen muß gebaut werden, die Vorlage will, daß in den übrigen Bezirken auch gebaut werden soll. Wollen Sie uns mit 1 900 000 M. abspeisen, so ist dies eine Unbilligkeit gegen die Bezirke Danzig und Marienwerder, die Sie nicht verantworten können. — Redner erklärt, die Anleihevorlage nicht aus principieller Neigung zu der Anleihewirthschaft gemacht zu haben. Im Lager der Gegner werde der Abg. v. Winter, unter dem Redner eine Reihe von Jahren in Danzig als Stadtverordneter und Stadtrath gewirkt habe, ihm zugestehen, daß Redner ihm häufig in finanziellen Angelegenheiten unbequem gewesen, daß er in finanziellen Dingen mehr als es dem Chef der Danziger Verwaltung lieb gewesen, dem Sparsysteme gehuldigt habe. Aber Noth bricht Eisen! Im Interesse der Bezirke Königsberg, Danzig und Marienwerder, vom Standpunkte der Gesammtprovinz bittet Redner um Ablehnung des Antrages Wehr und um Annahme der Vorlage.

Abg. v. Graß: Er wisse nicht, warum man den Bau so sehr beschleunigen wolle. Der Staat habe sich auch früher nicht so sehr beeilt, seine Verpflichtungen einzulösen. Im Kreise Neustadt wurde eine Staatschaussee im Jahre 1853 zu bauen begonnen und im Jahre 1863 erst beendet. Redner wisse nicht, warum die Provinz die Verpflichtung habe, die vom Staate überkommenen Verbindlichkeiten schneller einzulösen, als dieser es wahrscheinlich selbst gethan haben würde.

Die beiden Gumbinner Regierungs-Commissare berichten nunmehr ziemlich erschöpfend über die Nothwendigkeit des Baues der Gumbinner Chausseen; z. B. daß der Verlust bei den angefahrenen Steinen pro Jahr und Kilometer auf etwa 150 M. zu berechnen sei u. s. w.

Abg. Dirichlet: Wenn im Neustädter Kreise so langsam gebaut worden sei, so habe Herr v. Graz dies mit der Danziger Regierung abzumachen. Redner will die Bemerkung gemacht haben, daß seit dem Inkrafttreten der Prov.-Ordnung das Tempo der Chausseebauten rückwärts gegangen sei.

Regierungs-Commissar Baurath Kuckuk: Das liege nicht an der Prov.-Verwaltung, sondern an dem Fehlen der Mittel.

Abg. Wehr-Kensau: Er wolle auch die von der Staatsregierung überkommenen Verpflichtungen abstoßen, aber nicht in der so kurzen Zeit. Redner und seine Freunde sind bereit, außer den 1900000 Mk. des Etats zu Chausseebauten noch 2 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen.

Präsident v. Saucken fragt, ob der Abg. Wehr seinen Antrag formuliren wolle.

Abg. Wehr-Kensau erklärt, er ziehe seinen Antrag und zwar nur zu dem Zwecke zurück, daß er von der andern Seite wieder aufgenommen werde.

Landesdirektor Rickert freut sich, daß Abg. Wehr durch seinen Antrag die Nothwendigkeit einer stärkeren Aufwendung zu Chausseezwecken anerkannt habe. Der Antrag sei zwar zurückgezogen, er lasse aber seine Spuren zurück.

Abg. Wehr nimmt seinen Antrag wieder auf, um zu zeigen, daß derselbe eine andere Bedeutung gehabt, als der Herr Landesdirector sie ihm untergelegt habe.

Abg. v. Winter kann nicht sagen, wie schwer es ihm wird, das Wort in dieser Frage zu nehmen, weil seine Stellung zu seinen westpreußischen Freunden so oft falsch dargestellt worden sei. Er würde das Wort hier auch nicht ergriffen haben, wenn er nicht vom Hrn. Landesdirector dazu provocirt worden wäre. Redner gesteht, daß der Herr Landesdirector, als derselbe noch als Stadtverordneter und Stadtrath zu Danzig gewirkt, ihm häufig, namentlich in Fragen finanzieller Natur, gegenüber gestanden habe. Aber Redner gesteht auch, daß er die Opposition des gegenwärtigen Landesdirectors nie leicht genommen habe, daß sie bei ihm schwer gewogen und häufig Veranlassung zur Selbstkritik gegeben habe. Redner wünscht dem Landesdirector von ganzem Herzen denselben Dienst zu leisten; er wünscht ihm, daß er es sich noch einmal wohl überlege, ehe er die Provinz mit einer Anleihe von so vielen Millionen belastet. Auch ein Anderer, der dem Redner heute gegenüber steht, habe einst seine öffentliche Laufbahn unter des Redners Leitung begonnen. Mit dem Redner und unter ihm habe Herr Reg.-Baurath Kuckuk seine erste Chaussee gebaut, und Redner wisse ihn daher wohl zu schätzen. Wenn der Herr Landesdirector heute, im Zeitalter der Selbstverwaltung, die Ocular-Inspection für unnöthig erklärt, so frage ich ihn: Hat er bei mir, wenn ich vor die Stadtvertretung mit einer Anleiheforderung trat, es jemals gefunden, daß ich nicht sagen konnte: Ich bin selbst da gewesen, so und so liegt die Sache? Ob eine Cabinetsordre extrahirt sei oder nicht, kein Mensch kann von uns verlangen, daß wir mit andern Mitteln den Chausseebau fördern, als mit den uns zu diesem Zwecke überwiesenen, daß wir uns zu diesem Behufe mit einer Anleihe belasten. Bei der Berathung des Dotationsgesetzes im Abgeordnetenhause habe der gegenwärtige Präsident des Hauses, Herr von Saucken-Tarputschen, es vorausgesagt, daß Westpreußen durch dasselbe benachtheiligt werden würde, weil die Dotation in den ersten Jahren für Gumbinnen in Anspruch genommen werden müßte. Leider hat er Recht behalten. Von den Nationalliberalen haben die Abg. Rickert und Höne sich geäußert, und namentlich der Letztere habe bestritten, daß den Gumbinner Verpflichtungen die Priorität vor den in anderen Bezirken nothwendigen Bauten eingeräumt werden müsse. Redner könne nicht zugeben, daß wir verpflichtet seien, eine Anleihe aufzunehmen: berechtigt seien wir freilich. Der Staat wirthschaftet auch nur mit den zu jedem Zwecke bereiten Mitteln. Beim Hafenbau in Danzig stürzte die Kaimauer ein. Es wird nach Berlin berichtet und um eine Erhöhung der ausgesetzten Mittel zur Gutmachung des Schadens gebeten. Fällt dem Minister aber gar nicht ein. Wir schreien: Was soll daraus werden? Der Minister weist aber auf die zu dem Zwecke ausgesetzten Mittel hin und sagt: Es wird so gut gemacht, wie es mit den Mitteln gemacht werden kann. Was wird der Finanzminister sagen, wenn der Handelsminister kommt und sagt: Ich brauche so und so viele Millionen zu Eisenbahnen? Wird er sogleich eine Anleihe aufnehmen? — Sie versprechen uns aus der 8 Millionen-Anleihe sehr schöne Sachen; wir gedenken des alten Wortes: „Timeo Danaos!“ Ihr Geschenk ist nicht so schlecht, wie das aus jener trojanischen Zeit, wie (zu den Ostpreußen) Ihre Pferde viel besser sind, als die der trojanischen Race. Aber es ist doch immer ein Pferd; es ist ein Geschenk, das wir so nicht annehmen können. Es ist uns vorgerechnet, was wir an dem Planum und an den Steinen verlieren. Aber kostet die Millionen-Anleihe nicht erhebliche Zinsen, und verzehren die fertig gestellten Chausseen nicht Unterhaltungskosten? Werden die vielen, bei den so gesteigerten Chausseebauten gebrauchten Arbeitskräfte nicht die Arbeitslöhne in der Provinz steigern? Lehnen Sie die Anleihe ab, es geht auch ohne dieselbe.

Landesdirector Rickert: Der Abg. v. Winter hat sehr ausführlich gesagt, was er nicht will, aber nicht, was er will. Ich frage ihn, ob er füglich mit 1 900 000 Mark im Ordinarium wirthschaften will? Das wäre die Sistirung der Chausseebauten in den Bezirken Königsberg, Danzig und Marienwerder: will er das? Ob Sie uns eine Anleihe oder eine schwebende Schuld bewilligen, darüber werden wir uns nicht streiten, uns liegt es nicht an der Anleihe, sondern an dem Geld, damit nicht die Verwaltung stille steht. Die Differenz zwischen uns und Ihnen beträgt 1,400,000 Mark, das ist keine prinzipielle Kluft. Der Abg. v. Winter habe gesagt, was er geschenkt bekommen, sei ein Pferd; er möchte das Geschenk wohl nehmen, das aber, was er dafür aufgeben müsse, sei ihm zu theuer. Was geben Sie denn hin? Nichts. Und was bekommen Sie? Geld. Sie glauben, die Anleihe präjudicire der Theilungsfrage. Das ist Ihr größter Irrthum. Die schnellste Abwickelung der alten Verpflichtungen befördert die Theilung am meisten. Sie thun der ganzen Provinz Preußen, sowohl Ost- als auch Westpreußen, den größten Dienst, wenn Sie die Ihnen unterbreiteten Anträge annehmen.

Die Generaldiscussion wird geschlossen. Bei der Specialdiscussion ergreift später noch einmal Herr v. Winter das Wort und erbietet sich, wenn die Verwaltung pro 1877 nicht mit dem Ordinarium von 1,900,000 Mark auskommen könne, auch eine höhere Summe zu bewilligen. Nur sträubt er sich gegen eine Anleihe. Ob man Effecten verkaufen oder eine schwebende Schuld aufnehmen wolle, darüber werde er immer mit sich reden lassen.

Alle Anträge, welche die vom Provinzial-Ausschuß geforderten Summen bei der Specialdiscussion herabmindern wollen, werden von der Majorität abgelehnt. So hat die Chausseebau-Commission die Anleihe von 8 Millionen auf 6,200,000 Mk herabsetzen wollen; ein Antrag Wehr-Kensau will sie auf 5 Mill. reduciren; ein Antrag Dolle-Graf Dohna will die Mittel nur pro 1877, nicht aber schon für 1878 bewilligen. Alle diese Anträge werden abgelehnt. Es wurde dabei mehrfach für die einzelnen Chausseelinien plaidirt. Die Vorlage will die beiden Ost- und Westpreußen vertretenden Chausseelinien Christburg (Neuhof)-Baumgart-Alt-Dollstädt und Osterode-Löbau auf Kosten der Provinz ausbauen und unterhalten, die Commission wollte die beiden Chausseen streichen. Für die erstere Linie plaidirte mit großer Lebhaftigkeit der Abg. Thomale, für die zweite der Abg. v. Kraatz. Doch wird in dieser Sitzung die Abstimmung darüber noch nicht vorgenommen. Die Berathung wird nach reichlich sechsstündiger Dauer der Sitzung vertagt.

Königsberg, 10. October.

Ueber den wichtigsten Gegenstand der heutigen 11. Sitzung des Provinzial-Landtages habe ich Ihnen das Resultat telegraphisch mitgetheilt. Von den übrigen behandelten Gegenständen erwähne ich heute noch die speciell Westpreußen betreffenden. Zu Wegebauten im Amtsbezirk Hegenort, Kr. Pr. Stargardt, wurde die Summe von 501 Mark bewilligt, ferner beschlossen, die Chaussee von der Berent-Pr. Stargardter Kreisgrenze bis zum Bahnhof Hoch-Stüblau auf die Provinz zu übernehmen. Bei der Berathung des Reglements der Provinzial-Hilfskasse stellte Namens der Westpreußen der Abg. Hirsch den Antrag, in dasselbe die dem früheren Statut entsprechende Bestimmung aufzunehmen, daß die Bewilligungen aus der Hilfskasse in der Regel zwischen Ost- und Westpreußen nach dem Verhältniß von 343:159 vertheilt werden sollen. Dieses Amendement wurde von der Majorität abgelehnt.

Um die Arbeiten bis Ende dieser Woche zu beendigen, will der Präsident von jetzt ab an jedem Tage Abendsitzungen einsetzen. Die erste fand heute statt. Es wurden in derselben die beiden, dem Landesdirector beigeordneten höheren Provinzialbeamten gewählt. Das Resultat war die Wahl der beiden Herren, welche die betr. Aemter schon provisorisch verwaltet hatten. Zum Landesrath wurde gewählt Regierungsrath Wenghöfer-Königsberg (30 fielen auf Kreisgerichtsrath Wagner-Gumbinnen), zum Landesbaurath Bauinspector Krah-Königsberg mit 76 Stimmen (26 fielen auf Postbaurath Nöring in Arnsberg, 8 weiße Zettel).

Vermischtes.

— In der „Tonhalle“ zu Bremen findet im Laufe dieser Woche, von heute an, eine Nachahmung der Oberammergauer Passionsspiele durch die altbayerische Passionsgesellschaft statt. Diese Aufführungen haben bereits in einer großen Anzahl von Städten, nach uns vorliegenden Zeugnissen der Presse, von Behörden, Schulvorstehern etc. sich eines großen Beifalls zu erfreuen gehabt. Die würdevolle, künstlerische Darstellung wird überall besonders rühmend hervorgehoben.

* Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist am 7. Nachmittags zu München der Geheime Oberregierungsrath und Oberbibliothekar a. D. Georg Heinrich Pertz gestorben. Zu Göttingen am 28. März 1795 geboren, erregte der junge Pertz nach Vollendung der Universitätsstudien in seiner Vaterstadt durch seine „Geschichte der Merovingischen Hausmeier“ (Hannover 1819) zuerst die Aufmerksamkeit des Freiherrn v. Stein, wurde Mitglied der zur Herausgabe der deutschen Geschichtsschreiber des Mittelalters von jenem gebildeten Gesellschaft und übernahm speciell die Bearbeitung der Karolingischen Geschichtsschreiber. Später übertrug ihm der Minister v. Stein die ganze Leitung des Unternehmens. Die Herausgabe der „Monumenta Germaniae historica“ begann 1826. Pertz wurde königlicher Bibliothekar und Archivrath in Hannover, später Historiograph des Gesammthauses Braunschweig-Lüneburg und folgte dann 1843 dem Rufe nach Berlin, wo er bis vor einigen Jahren als Ober-Bibliothekar fungirte. Von den vielen hervorragenden Schriften des Verstorbenen sind besonders die Biographien des Freiherrn v. Stein (6 Bände) und des Feldmarschalls Grafen Neithardt v. Gneisenau (2 Bände) zu erwähnen. Pertz war von hier nach München gereist, um an den Sitzungen der deutschen Geschichts-Commission, welche am 5. begannen, theilzunehmen. Er hat den Berathungen aber nicht mehr beiwohnen können.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 10. October. [Productenmarkt.] Weizen loco still, auf Termine fest. — Roggen loco und auf Termine fest. — Weizen pr. October 126℔ 1000 Kilo 201 Br., 200 Gd., pr. November-Dezember 126℔ 205 Br., 204 Gd. — Roggen pr. Octbr. 1000 Kilo 147 Br., 146 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 151 Br., 150 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste flau. — Rüböl still, loco 73, pr. October 72½, pr. Mai pr. 200 ℔ 73. — Spiritus flau, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. October 37¾, pr. October-Novbr. 37¾, pr. Novbr.-Dezbr. 37¾, pr. April-Mai 38¾. — Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 19,75 Br., 19,50 Gd., pr. October 19,50 Gd., pr. October-Dezember 20,00 Gd. — Wetter: Trübe.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. October.

Weizen loco flau und billiger, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-133℔	210-220 M. Br.	193—208 M. bez.
hochbunt . . .	127-130℔	200-210 M. Br.	
hellbunt . . .	125-130℔	200-208 M. Br.	
bunt	120-129℔	180-200 M. Br.	
roth	128-132℔	195-200 M. Br.	
ordinair . . .	113-125℔	150-175 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 204 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. October 203 M. Br., pr. October-November 202 M. Br., pr. April-Mai 208 M. Br.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔ 164 M. pr. 120℔ bezahlt.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 158 M.
Auf Lieferung russ. pr. October-Novbr. 152 M. Br., 148 M. Gd., pr. April-Mai 154 M. Gd., unterpolnischer 160 M. Br., 156 M. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 115℔ 160 M., kleine 110℔ 140 M.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Koch- 156 M., Futter- pr. April-Mai 140 M. Br.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔
Regulirungspreis 320 M.

Raps loco pr. Tonne von 2000 ℔
Regulirungspreis 325 M.

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 48 M. Br., 47 M. Gd.

Petroleum loco pr. 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 21,50 M.
Auf Lieferung pr. Novbr. 21,75 M.

Steinkohlen pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 48—50 M., schottische Maschinenkohlen 50 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,40 Gd., 20,40 gem., do. 3 Mon. 20,34 Br. Amsterdam, 2 Monat, 168,40 Br. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 104,25 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 93,60 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,90 Gd., 4 pCt. do. do. 94,50 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,80 Br. 5 pCt. Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br., 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 11. October 1876.

Getreide-Börse. Wetter: schön und warm. Wind: SW.

Weizen loco zeigte sich am heutigen Markte in sehr flauer Stimmung und ganz ohne Kauflust. Sehr schwer konnten überhaupt nur 142 Tonnen verkauft werden; man nahm 2—3 M. pr. Tonne weniger als gestern, und auch in diesem erniedrigten Preisverhältniß fehlte es an Käufern, welche eine noch größere Preisermäßigung beanspruchten. Bezahlt wurde für Sommer- 136℔ 198 M., blauspitzig 131℔ 167 M., bunt mit Auswuchs zum Theil alt 125/6℔ 193 M., hellfarbig glasig 125℔ 200 M., hellbunt 129, 130℔ 205 M., weiß 129℔ 208 M. pr. Tonne. Termine flau, October 203 M. Br., October-November 202 M. Br., April-Mai 208 M. Br. Regulirungspreis 204 M.

Roggen loco sehr fest bei geringfügiger Zufuhr, 124℔ wurde mit 168 M. pr. Tonne bezahlt. Termine geschäftslos, October-November russischer 152 M. Br., 148 M. Gd., April-Mai 154 M. Gd., unterpoln. April-Mai 160 M. Br., 156 M. Gd. Regulirungspreis 158 M. — Gerste loco kleine 103℔ mit 138 M., 110℔ 140 M., große 115℔ 160 M. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- zu 153 M., feinste 156 M. pr. Tonne verkauft. Termine April-Mai Futter- 140 M. Br. — Rübsen loco und Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 320 M. — Raps loco nicht gehandelt. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 325 M. — Spiritus loco 48 M. gefordert, 47 M. Gd.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 10. Oct. Wind: W.

Angekommen: Preston, Armstrong, Shields, Kohlen. — Robert, Hendriksen, Rönne, Thonerde. — W. J. Taylor (SD.), Kroll, Stettin, Güter.

11. October. Wind: WSW.

Angekommen: Cadet, Wegner, Hamburg, Güter. Zwantina Margaretha, de Vries, Tönning, Ballast.

Gesegelt: Samuel Welsh, Spear, Philadelphia; John W. Hunt, Hunt, Philadelphia; beide mit Ballast. Margarethe Blanca, Tramborg, London; Milly, Behr, Bordeaux; Maria, Voß, Kiel; Carl Constantin, Saatmann (für Behrens), Dieppe; sämmtlich mit Holz. — Maren, Sörensen, Norkjöping, Gerste. — Adelaide H. Moir, Fairweather, Gloucester; Audrey, Olsen, Christiania; sämmtlich mit Getreide. — Peter, Buskohl, Christiania, Stäbe.

Ankommend: 1 Bark, 2 Schooner und die Brigg Robert Paul, Harder.

Thorn, 10. Oct. Wasserstand: 4 Fuß 1 Zoll. Wind: W. Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Thorn nach Zlotterie: Derke, Dietrich, Drewitz, Gußeisenwaaren, Dachpappe, Cement, Drahtnägel.

Von Stettin nach Nieszawa, Wloclawek und Thorn: Krüger, Woltersdorff, Cohn u. Co., Mannaberg, Lindau u. Klemm, Pommerensdorf, Gebr. Beyer, Lehmann u. Wiegels, Stäker u. Clement, Silling, Blauholz, Borax, Schwefel, Wasserglas, Salpetersäure, Soda, Schmalz, Seife, Syrup, Hohlglas, Kerzen.

Von Danzig nach Wloclawek: Zitzkowski, Hauswald u. Krüger, Roheisen, Coaks.

Stromab:

Hinz, Moskiewicz, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 953 Ctr. 39 ℔ Weizen.

Czisniewski, Woldenberg, Block, Danzig, 1 Kahn, 765 Ctr. Weizen, 561 Ctr. Roggen.

Wolfgang, Lieum, Jaroslaw, Danzig, 4 Traften, 700 St. Balken h. H., 1400 St. Eisenbahnschwellen, 800 St. w. Kanth., 50 St. w. Rundh.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
10	4	333,75	+ 14,7	WSW., frisch, hell, bewölkt.
11	8	334,22	+ 9,8	SSO., frisch, hell, wolkig.
	12	334,20	+ 14,4	S., frisch, hell, klar.

PREIS-COURANT
der
Bettfedern- und Daunen-Handlung
von
R. Deutschendorf & Co.
in Danzig,
Haupt-Niederlage en gros & en detail Milchkannengasse No 12.
2. Lager: Langenmarkt No. 21.

Ausschließlich nur beste böhmische Waare.

Preise per ½ Kilogramm oder 1 Pfund.

Rupffedern oder ungerissene Bettfedern zu Unterbetten.	M.	Pf.	Schleißfedern oder gerissene Bettfedern zu Oberbetten u. Kissen.	M.	Pf.	Flaumenfedern oder Daunen.	M.	Pf.	Fertige Betten werden in schnellster Zeit zu folgenden Preisen geliefert.
Zu Gesinde-Betten a	—	90	Zu Gesinde-Betten	1	30	Ganz weiß	5	—	Gesinde-Betten per 1 Satz a 30, 36, 42—48 M.
do. do. a	1	10	do. do.	1	50	Großflockig	6	—	
do. do. a	1	40	do. do.	1	75	Feine Waare	6	50	
						do. do.	7	—	Gute Mittelbetten a 60, 70—75 M.
Gute Mittelwaare III.	1	50	Gute Mittelwaare	2	—	do. do.	8	—	
do. do. II.	1	75	do do.	2	25				
do. do. I.	2	—	do. do.	2	40	Luxus-Dannen, die hier nicht am Lager, werden auf das billigste u. reellste in 8 Tagen beschafft	9	—	Herrschaftliche Betten a 80—90 M.
							10	—	
Böhmische Landwaare,			Böhmische Landwaare aus Waldgegend	2	50		12	—	
kräftig aus Waldgegend	2	50		2	75				Allerfeinste Luxus-Betten 100—120 M.
do. do.	2	80							
			Weiche zarte Waare	3	—	Schlaf- u. Reisedecken jeder Art.			
Silberweiß aus der besten Gegend Böhmens, zu herrschaftlichen Betten	2	90	do. do.	3	50				Fertige Seegras-Matratzen von glatter starker Leinewand a 5—6 M., gestreift a 6½ bis 7½ M., von Drillich, roth und grau gestreift a 9 bis 10 bis 10½ M.
	3	—							
	3	25							
do. do.	3	50	Schwanen-Schleiß- von glänzend weißer Farbe	3	75				
do. do.	4	—		4	—				
				4	25				
			do. do.	4	50				
			Allerfeinste Schwanen-Schleiß	4	75				Springfeder-Matratzen werden auf Bestellung angefertigt a 24, 27, 30—36 M.
			do. do.	5	25				

Bettzeuge jeder Art in besten Fabrikaten halten stets auf Lager.

Heute Morgen 3½ Uhr, wurde uns auch unser 1 Jahr altes liebes Gretchen durch den Tod entrissen.
Danzig, den 11. October 1876.
2408) Carl Plehn u. Frau.

Mein Comptoir ist jetzt Hundegasse No. 50.
2394) **J. Fajans.**

Auction
Freitag, den 13. October c., Vormittags 10 Uhr, auf dem Königlichen Seepackhofe über havarirte:
L. A. 38 Fässer Glaubersalz,
angekommen per Schiff „Fennechina", Capt. Koetze.
2296) **Mellien. Ehrlich.**

Dampfer-Verbindung
Danzig-Stettin.
Dampfer „W. J. Taylor", Capitain O. Kroll,
Freitag, den 13. October cr.,
von Danzig nach Stettin.
2406) **Emil Berenz.**

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.
In Ladung liegen:
ab Danzig: Dampfer „Kreßmann", Capt. Scherlau,
ab Stettin: Dampfer „Stolp", Capt. Marx.
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
2189) **Ferdinand Prowe.**

Dampfer-Verbindung
Stettin-Danzig.
Die Tariffrachten für die zwischen **Stettin und Danzig** regelmäßig fahrenden Dampfer sind vom 25. September ab
bedeutend ermäßigt
und ertheilen nähere Auskunft die Expeditionen (2052
Rud. Christ. Gribel in Stettin,
Ferdinand Prowe in Danzig.

Das **Verzeichniß** der **Schulbücher,** welche im
Königlichen Gymnasium
gebraucht werden, wird **gratis** von uns ausgegeben.
L. G. Homann's Buchhandlung, Prowe & Beuth.
2403) Jopengasse 19.

Frisches prima Schweineschmalz
pro Pfund 60 Pf.,
Prima Speck
pro Pfund 70 Pfennige offerirt
F. W. Manteuffel,
vormals **Robert Hoppe,** Breitgasse 17.

Hasen
empfing (2441
Magnus Bradtke.

Delikate, frisch geräucherte
Spickgänse und Keulen,
sowie frisch geröstete marinirte Neunaugen, schock- und stückweise, empfiehlt
Alexander Hellmann,
2448) Scheibenrittergasse 9.

Aus dem Nachlaß des Herrn Rechnungsrath **Krügel** stehen **Kielgraben 3** zum Verkauf:
1 eleganter Kronleuchter mit Glasbehang,
4 do. Wandleuchter,
1 wenig gebrauchter Bisam-Gehpelz,
1 Eisschrank mit Hebelverschluß,
1 Polisander-Flügel,
1 eichener Garderobenschrank. (2434

Ein gutes eisernes
Geldspind
billig zu verkaufen Heiligegeistg. 112.

Kiehl & Pitschel,
DANZIG,
Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik
71. Langgasse 71,
empfehlen
☞ **Ungeklärte Hanfleinen** zu starker **Leibwäsche** u. **Betttüchern** passend, das Stück von 50—52 Ellen, zu **5⅓ bis 10 Thlr.,**
☞ **Rigaer Handgarn-Leinen** von **7, 8, 9 u. 10 Thlr.,**
Zwirn-Leinen von **8—12 Thlr.,**
☞ **Handgespinnst-Leinen** zu feinen **Hemden** und **Bettwäsche** von **8, 9, 10—12 Thlr.,**
☞ **Bielefelder Leinen,** gebleicht, **von 8—20 Thlr.,**
Prima Creas in 6/4, 6½/4, 10/4 und 12/4 genau zu **Fabrikpreisen.**
☞ **Taschentücher** in 4/4 von 1 Thlr. 6 Sgr. pr. Dutzend,
do. **für Kinder** 3/4 von 25 Sgr. pr. Dutzend,
☞ **Bettdecken mit Frangen** von 25 Sgr.,
Bettdrell, Inlette, fertige **Einschüttungen** zu Ober- und Unterbetten zu sehr **billigen Preisen,**
Tischgedecke für 6, 12—24 Personen **von 2 Thlr. an,**
Einzelne Tischtücher für 6—12 Personen von 15 Sgr. an,
Servietten, das ganze Dutzend von 1½, 2 und 3½ Thlr.,
Handtücher in grau von 2 Sgr. die Elle,
do. „ **weiß** „ 3 „ do.
do. **abgepaßt, in Leinen, von 2½ Thlr. pr. Dtzd.**

Fertige Wäsche-Artikel:
Damenhemden ½ Dtzd. von 4, 5, 6, 7—15 Thlr.,
Nachthemden und Arbeitshemden für Herren, das ½ Dtzd. von **4½, 5, 6 und 7 Thlr.,**
Oberhemden in nur gut sitzenden Facons, gewaschen und ungewaschen, von **22½ Sgr. bis 3 Thlr. pr. Stück,**
Negligé-Jacken und Pantalons von 15 Sgr.,
Damen-Schürzen von 7½ Sgr. an,
Wollene Röcke für Mädchen von 20 Sgr. an,
Seidene Tücher von 5 Sgr. an,
Seidene Damen-Shlipse von 2 Sgr. an und viele andere Artikel zu gleich billigen Preisen.
Shirting und Chiffon von 2½ Sgr. pro Elle,
Ungebleichte Parchende von 2 Sgr. pro Elle,
☞ **Eine Partie Corsets,** weiß und grau, von 65 Pf.,
☞ **Stepp röcke,** schwarz, elegant gesteppt, von 1 Thlr. 15 Sgr.,
Filzröcke von 3 Thlr. an.

Kiehl & Pitschel.

Holz-Auction.
Freitag, den 13. October 1876, Nachmitt. 3 Uhr,
werden die Unterzeichneten in öffentlicher Auction meistbietend versteigern an der Weichsel auf Ising's Land die daselbst unter dem Holz-Capitain **Zebrowski** lagernden
circa 998 Stück gebrakte fichtene Balken und Mauerlatten, best, gutmittel und ordinär,
„ **250 Stück tannene Balken.**
Nähere Auskunft ertheilt Herr Holzcapitain **Zebrowski.**
2297) **Mellien. Ehrlich.**

Herings-Auction.
Freitag, den 13. October 1876, Vormittags 10 Uhr, Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über eine Ladung
Norwegischer Fettheringe der Marken KKK., KK., K., M. und C.,
so eben angekommen pr. „Gilda", Capt. **Kundsen.**
Mellien. Ehrlich.

Modernste Stoffe
für Paletots, Anzüge, Beinkleider und Westen empfiehlt in großartigster Auswahl zu stets billigsten festen Preisen
F. W. Puttkammer,
Langgasse No. 67. (2429

Malz-Gesundheits-Bier, 30 Flaschen 3 Rmk.
empfiehlt als Stärkungsmittel
Robert Krüger, Hundegasse No. 34.

20 Dutzend
hochfeine gewaschene Oberhemden mit Manschetten von 3 M. per Stück, rein lein. Kragen in den neuesten Façons ½ Dtzd. nur 2 Rp., Shirtingmanschetten 25 Sgr., rein lein. 3fache Manschetten 50 Pf. pro Paar, rein wollene Hemden von 3 M. 50 Pf., wollenene Beinkleider von 2 M. 50 Pf., gestrickte wollene Socken von 50 Pf. pro Paar, Shlipse zum Binden, Knöpfen ꝛc, Manschettenknöpfe und Garnituren mit und ohne Feder empfiehlt
A. Liedtke, Heiligegeistgasse No. 112, nahe der Goldschmiedegasse.
Gewaschene Chemisetts in jeder Größe und zu jedem Preise. (2447

Zur bevorstehenden Saison gingen meinem Lager große Sendungen
Leder- & Filzschuh-Waaren
für Damen, Herren und Kinder
zu, die sich durch Eleganz, Dauerhaftigkeit und billige Preise höchst vortheilhaft vor vielen anderen Fabrikaten auszeichnen.
Das Wiener Schuhwaaren-Depot
Brodbänkengasse No. 48. **W. Stechern,** **Brodbänkengasse No. 48.**
vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Floconnés, Ratines, Eskimos, Doubles, ächt englische Herbstanzugsstoffe, hochfeine Kammgarne, verkaufen einzelne Meter, streng zu **Engros-Preisen, bedeutend billiger** als in jedem Detail-Geschäft
Riess & Reimann,
Danzig, Breitgasse 56. (2409
NB. Proben nach auswärts versenden franco.

Liberaler Wahl-Verein
für den Stadtkreis Danzig.
Freitag, den 13. October cr., Abends 7 Uhr:
Oeffentliche Versammlung
im großen Gewerbehaus-Saale, behufs **Besprechung über die bevorstehenden Landtagswahlen** und Vereinbarung über die für dieselben zu treffenden Vorbereitungen.

Die Mitglieder unseres Vereins und **diejenigen liberalen Wähler unserer Stadt, welche dem Wahl-Verein beitreten wollen,** werden ersucht, zu dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen.

Beitritts-Erklärungen nehmen sämmtliche unterzeichneten Vorstandsmitglieder entgegen, auch können dieselben Verholdschegasse 3, parterre, abgegeben werden.

Der Vorstand.
Th. Bischoff, Vorsitzender. **R. Schirmacher,** Stellvertreter.
E. Berenz, Kassenführer. **A. Klein,** Schriftführer. **H. Ehlers,** Stellvertreter.

Schulbücher, Lexica's und Atlanten,
griechische und römische Classiker, gut erhalten und gebunden zu herabgesetzten Preisen, sowie **sämmtliche Schulbücher und Atlanten für das neue Königliche Gymnasium in den neuesten Auflagen und soliden Einbänden** empfiehlt billigst die Buchhandlung von
A. Trosien, Petersiliengasse 6.

Vom Morgen des 16. Octbr., ist vom Dominium **Rexin, täglich 2 Mal frische Milch,** frei Thüre Danzig, für 17 Pf. pro Liter zu haben. Bestellungen per Postkarte über Praust.
2388) **Bertram.**

Einen herrschaftl. Diener für's Gut weist nach **Helbt,** Breitgasse 114.

Decimalwaagen und Viehwaagen sind bei 3jähriger Garantie vorräthig, Reparaturen werden zu soliden Preisen ausgeführt. **H. Mackenroth,**
2396) **Fleischergasse 88.**

Zwei Ulmer Doggen (Hunde), edle Race, 3½ Monat alt, sind verkäuflich Vorstädt. Graben 26. (2397

Ein gut **möblirte Zimmer u. Kabinet** ist sofort zu vermiethen Töpfergasse 16.

Frankfurter Lagerbier,
Wiener Art, in ganz vorzüglicher Qualität, empfing und offerirt vom Faß
Dahmer's Restaurant,
Burgstraße No. 21, am Fischmarkt.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 12. Octbr. 1876, Abends 7 Uhr
General-Versammlung.
Dechargirung der Jahres-Rechnung des Gewerbe-Vereins pro 1873/74 Dann Vortrag des Herrn Maler **Briesewitz** über: **„Göthe, Schiller und ihre Zeit". Bibliothekstunde von 6 bis 7 Uhr.**
Der Vorstand.

Dominikaner-Halle.
Heute: Königsberger Rinderfleck.

Heute Mittwoch:
Königsberg. Rinderfleck.
Julius Frank.

Theater-Anzeige.
Donnerstag, den 12. October. (2. Ab. No. 3.) Zum ersten Male wiederholt: **Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.** Gesangsposse in 3 Acten (7 Bildern) von Salingré. Musik von Lehnhardt.
Freitag, den 13. October. (2. Ab. No. 4.) **Lucia von Lammermoor.** Trag. Oper in 3 Acten von Donizetti.
Sonnabend, den 14. Octbr. (Abonnem. susp.) **(Zu halben Preisen.) Die Räuber.** Trauerspiel in 5 Acten von Schiller.

Selonke's Theater.
Donnerstag, den 12. October: **Ueberall Irrthum.** Lustspiel. **Ein edles Weib.** Schauspiel **Die Dienstboten.** Lustspiel.

Magdeburger Sauerkohl, Teltower Rübchen, Astrach. Schotenkerne, kleine Perlbohnen
empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Gothaer Cervelatwurst, Trüffel-Leberwurst, Neunaugen, Pumpernickel, delikate Spickgänse
empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9986 der Danziger Zeitung.

Danzig, 11. October 1876.

Danzig, 11. October.

* In der gestrigen öffentlichen Sitzung des hiesigen Polizei-Gerichts kam unter 44 verschiedenen Untersuchungssachen auch der folgende Fall zur Verhandlung: Der Pfandleiher A. L. Liedtke hierselbst hatte sich am 3. November v. J. für ein dem Kellner Liedtke hier gegen Unterpfand auf 1 Monat gegebenes Darlehn von 30 Mark 3 Mark Zinsen, also sogar über 100 Procent pro anno berechnet und allmonatlich bis zu der am 16. Mai cr. erfolgten Auslösung des Pfandes denselben Zinssatz, im Ganzen 17 Mrk. 50 Pf. zahlen lassen, während ihm nach § 91 des Pfand- und Leih-Reglements vom 13. März 1787 nur 1 Pfennig pro Woche und Thaler, mithin für 28 Wochen nur 2 Mk. 35 Pf., zustanden. Derselbe wurde deshalb nach § 360 Nr. 12 des Strafgesetzbuches zu 20 Mk. Strafe ev. 1 Tag Haft verurtheilt. Das Reichsgesetz vom 14. November 1867, betreffend die vertragsmäßigen Zinsen, berührt und beseitigt den in dem Pfand- und Leih-Reglement festgesetzten Zinsfuß nicht, vielmehr ist derselbe für die Pfand- und Leihgeschäfte noch wie vor maßgebend und darf nicht überschritten werden.

— Briefsendungen für S. M. S. „Friedrich Carl" sind von heute ab bis auf Weiteres nach Salonichi zu dirigiren.

* Mit Einführung des Winterfahrplans auf der kgl. Ostbahn, den 15. d. Mts., werden im Gange verändert: die Pr. Stargard-Skurzer Personenpost aus Pr. Stargard, Stadt, 4 Nachm., durch Bobau 5,5 Nachm., in Skurz 6,5 Nachm., die II. Tiegenhof-Marienburger Personenpost aus Tiegenhof 3 Nachm., durch Neuteich 4,15—18 Nachm., zum Anschluß an das 2. Privat-Personenfuhrwerk nach Dirschau 4,30 Nachm., durch Marienburg, Stadt, 5,55—6 Nachm., in Marienburg, Bahnhof, 6,5 Nachm.; das Privat-Personenfuhrwerk von Praust nach Gr Zünder aus Praust 5 Nachm., in Gr. Zünder 6,30 Abends.

* Vom 15. d. M. ab erhält die Kariolpost zwischen Danzig und Stutthof folgenden, für die Winterzeit bestimmten Gang: aus Danzig 10,55 Vorm., durch Gr. Plehnendorf 11,50—55 Vorm., durch Schiewenhorst 1,50—2 Nachm., über Steegen in Stutthof 4,30 Nachm.; aus Stutthof 7,30 Abends, über Steegen in Schiewenhorst 10 Uhr Abends, aus Schiewenhorst 5 Uhr früh am nächsten Tage, durch Gr. Plehnendorf 6,55—7 Morgens, in Danzig 7,55 Morgens. Die an die Danzig-Stutthofer Post sich anschließenden Posten nach Schönbaum und Kahlberg sind von dem erwähnten Zeitpunkte ab entsprechend geregelt worden.

⊙ Neustadt, 10. October. Schon seit mehreren Jahren war es das Streben unsrer Commune, die beiden hiesigen confessionell getrennten Stadtschulen: die katholische mit zwei Knaben- und zwei Mädchenklassen und die evangelische mit drei, aber nach Geschlechtern nicht gesonderten Klassen, so zu reorganisiren, daß eine vortheilhaftere Gliederung des Unterrichts und damit auch bessere Resultate erzielt würden. Die Anstrengungen und Arbeiten von 7 Jahren haben endlich dahin geführt, daß am gestrigen Tage, Dank der Liberalität des Unterrichtsministers, der das alte Klostergebäude für einen sehr civilen Preis der Stadt überließ, Dank dem regen Interesse der Königlichen Regierung zu Danzig und der Munificenz der städtischen Behörden, die jenes umfangreiche Gebäude mit großen Kosten zu einem würdigen Schulhause umbauen ließen und die nöthigen Mittel zu einer zweckentsprechenden und zeitgemäßen innern Ausstattung bewilligten, die neue paritätische Schul-Anstalt mit 4 aufsteigenden Knaben- und 4 Mädchenklassen in den schönen, luftigen und gesunden Räumen des neuen Schulgebäudes eröffnet werden konnte. Die Lehrkräfte sind zu diesem Zwecke um 2 vermehrt, indem der frühere Hilfslehrer Gollong die zweite etatsmäßige Lehrerstelle erhielt, Lehrer Giede aus Kl. Klinz die vierte übernommen hat. Zum Hauptlehrer der ganzen Anstalt ist der frühere erste Lehrer an der katholischen Stadtschule Geiger vom Magistrate gewählt und als solcher von der Königl. Regierung bestätigt worden. Der gestrigen feierlichen Eröffnung wohnten der Königl. Kreisschulinspektor Ronsalik, Vertreter des Magistrats, der Schuldeputation und der Stadtverordnetenversammlung bei. Nach dem Gesange der Kinder und dem Gebete des Hauptlehrers Geige hielt Dr. Strebitzki als Delegirter der Schuldeputation die Weiherede, in der er nach einer kurzen Uebersicht über die Geschichte der Gründung dieser Anstalt, Zweck und Bedeutung derselben darlegte. Mit dem Wunsche, daß diese neue Schule ein Werk des Segens für die Stadt, ihre Bürger und deren Kinder für viele Zeiten sein möge, schloß der Delegirte die erhebende Feier.

ϱ Graudenz, 10. Oct. Wie eifrig man jetzt hier bestrebt ist, dem Unwesen der überhand nehmenden Branntweinschänken zu steuern, beweisen wieder einmal die Verhandlungen des am Sonnabend zusammengetretenen Kreis-Ausschusses, welcher abermals in 3 Schanksachen öffentlich verhandelte. Vor einiger Zeit hat derselbe eine Instruction für die Amts-Vorsteher und städtischen Polizei-Verwalter erlassen, welche die an eine Schank- 2c.-Wirthschaft zu stellenden Ansprüche klarlegt und nach welcher genau gegangen wird. Seit dieser Zeit sind die meisten öffentlich verhandelten Streitsachen lediglich Gesuche um Ertheilung der Schank-Concession. Es scheint dies Verfahren eine auch anderen Kreis-Verwaltungen zu empfehlende Einrichtung zu sein, denn wer die schmutzigen, dunkeln Lokale kennt, die auf dem platten Lande besonders sich unter dem Namen „Krug" präsentiren. wird uns wahrscheinlich zustimmen, wenn wir diese Zustände als nicht mehr unserer Zeit entsprechend bezeichnen. — Auf der Thorner Vorstadt hierselbst hat sich gestern ein toller Hund gezeigt und daselbst den Sohn des Zimmerpoliers Sk. und zwei erwachsene Personen gebissen. Dieselben befinden sich in ärztlicher Behandlung. — Unter den Bestimmungen des neuen Competenzgesetzes, dessen Hauptinhalt in dieser Zeitung bereits dargelegt wurde, ist von besonderer Wichtigkeit auch noch diejenige Bestimmung, nach welcher gegen ortspolizeiliche Verfügungen der Orts- und Kreis-Polizei-Behörden nicht nur, wie früher nach der Kreis-Ordnung, die Klage beim Kreis-Ausschuß, sondern auch die Beschwerde bei der eingesetzten Staatsbehörde, so gegen Verfügungen des Orts- und Amts-Vorstehers beim Landrath und gegen dessen Entscheidung beim Regierungspräsidenten, gegen die Verfügung einer städtischen Polizei-Verwaltung oder des Landraths an den Regierungs- und gegen dessen Bescheid an den Ober-Präsidenten, freisteht. Der Gebrauch des einen Rechtsmittels schließt jedoch das andere aus und wird bei gleichzeitiger Anbringung von Klage und Beschwerde nur der letzteren Fortgang gegeben. Ebenso ist die Bestimmung, daß gegen sämmtliche polizeiliche Verfügungen der Polizei-Verwaltungen in Städten über 10 000 Einwohner die Klage nicht beim Kreis-Ausschuß, sondern sofort beim Kgl. Bezirks-Verwaltungs-Gerichte anzubringen ist, neu, wie denn überhaupt das letztere beinahe in allen Fällen 2. Instanz ist, wo es sich um Städte über 10 000 Einwohner handelt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 10. Octbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 19,85, pr. November 20,10, pr. Dezember 20,40. Fest.

Frankfurt a. M., 10. October. Effecten-Societät. Creditactien $126\frac{5}{8}$, Franzosen $232\frac{1}{4}$, Lombarden $65\frac{3}{4}$, Galizier —, Reichsbank —, 1860er Loose $101\frac{1}{2}$, Silberrente $56\frac{9}{16}$, Papierrente $53\frac{11}{16}$. Schluß sehr fest.

Amsterdam, 10. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. 280, pr. März 298. — Roggen pr. October 180, pr. März 192.

Wien, 10. October. (Schlußcourse.) Papierrente 65,55, Silberrente 68,55, 1854r Loose 106,50, Nationalb. 852,00, Nordbahn 1790,00, Creditactien 152,80, Franzosen 280,50 Galizier 209,00, Kaschau-Oderberger 92,25, Pardubitzer —, Nordwestbahn 129,00, do. Lit. B. —, London 123,10, Hamburg 60,00, Paris 48,75, Frankfurt 60,00, Amsterdam 102,25, Creditloose 158,75, 1860r Loose 111,20, Lomb. Eisenbahn 79,00, 1864r Loose 131,00, Unionbank 58,25, Anglo-Austria 82,30, Napoleons $9,83\frac{1}{2}$, Dukaten 5,86, Silbercoupons 102,50, Elisabethbahn 143,00, Ungarische Prämienloose 71,70, Deutsche Reichsbanknoten $60,47\frac{1}{2}$, Türkische Loose 15,00

London, 10. October. [Schluß-Course.] Consols $96\frac{3}{16}$. 5 pCt. Italienische Rente $73\frac{1}{8}$. Lombarden $6\frac{7}{8}$. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte —. 3 pCt. Lombarden-Priorit. neue —. 5 pCt. Russen de 1871 $88\frac{3}{4}$. 5 pCt. Russen de 1872 $88\frac{1}{2}$. Silber 52. Türkische Anleihe de 1865 12. 5 pCt. Türken de 1869 $12\frac{5}{8}$. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 106. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte $107\frac{3}{4}$. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente . 6 pCt. ungarische Schatzbonds 85. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission $82\frac{1}{2}$. Spanier $13\frac{1}{2}$. 6 pCt. Peruaner 19. — Aus der Bank flossen heute 60 000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,61. Hamburg 3 Mon. 20,61. Frankfurt a. M. 20,61. Wien 12,50. Paris 25,35. Petersburg $30\frac{1}{2}$.

Liverpool, 10. Oct. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 14,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans $6\frac{1}{8}$, middling amerikanische $5\frac{7}{8}$, fair Dhollerah $4\frac{3}{8}$, middl. fair Dhollerah $4\frac{1}{4}$, good middl. Dhollerah $4\frac{1}{8}$, middl. Dhollerah $3\frac{7}{8}$, fair Bengal $3\frac{7}{8}$, good fair Broach —, new fair Oomra $4\frac{5}{16}$, good fair Oomra $4\frac{1}{2}$, fair Madras $4\frac{1}{8}$, fair Pernam $5\frac{5}{8}$, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6. — Unverändert. Amerikaner Ankünfte theilweise $\frac{1}{32}$d billiger. Amerikaner aus irgend einem Hafen neue Ernte October-November- und November-Dezember-Verschiffung $5\frac{27}{32}$, alte Ernte Dezember-Januar-Lieferung $5\frac{13}{16}$d.

Liverpool, 10. Octbr. Getreidemarkt. Weizen stetig, Mehl fest, Mais 3d niedriger. — Wetter: Regen.

Paris, 10. Oct. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 71,45. Anleihe de 1872 $106,12\frac{1}{2}$. Italienische 5 pCt. Rente 73,55. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 577,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 172,50. Lombardische Prioritäten 240,00. Türken de 1865 11,95. Türken de 1869 66,00. Türkenloose 38,50. Credit mobilier 177. Spanier extér. $13\frac{3}{8}$, do. inter. $11\frac{1}{4}$. Suezcanal-Actien 682. Banque ottomane 373. Société générale 525, Crédit foncier 740. Egypter 211. — Wechsel auf London 25,16. — Unentschieden, Schluß matt.

Paris, 10. Octbr. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. October 27,25, pr. November-Dezember 27,75, pr. November-Februar 28,50, pr. Januar-April 29,00. Mehl ruhig, pr. October 59,00, pr. November-Dezember 60,50, pr. November-Februar 61,00, pr. Januar-April 62,25. Rüböl ruhig, pr. October 89,50, pr. November-Dezember 90,50, pr. Januar-April 92,00, pr. Mai-August 93,00. Spiritus matt, pr. October 54,75, pr. Januar-April 57,50. — Wetter: Veränderlich.

Petersburg, 10. Oct. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat $31\frac{3}{8}$. Hamburger Wechsel 3 Mon. $268\frac{1}{4}$. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. $158\frac{1}{2}$. Pariser Wechsel 3 Monat $329\frac{5}{8}$. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 179. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 175. ½-Impérials 6,30. Große russische Eisenbahn 168. Russische Bodencredit-Pfandbriefe $101\frac{3}{4}$. — Productenmarkt. Talg loco 51,00. Weizen loco 11,00. Roggen loco 7,25. Hafer loco 4,75 Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 12,75. —

Antwerpen, 10. Octbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste ermattend. — Petroleummarkt. Raffinirtes, Type weiß, loco $49\frac{1}{4}$ bez. $49\frac{1}{2}$ Br., pr. October $48\frac{3}{4}$ Br., pr. November 49 Br., pr. Dezember 49 Br., pr. Januar —. Matt.

Newyork, 9. Octbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D $83\frac{1}{2}$ C., Goldagio 9, $\frac{5}{20}$ Bonds pr. 1885 $111\frac{3}{4}$, do. 5 pCt. fundirte $113\frac{3}{8}$, $\frac{5}{20}$ Bonds pr. 1887 $114\frac{1}{2}$, Eriebahn $10\frac{3}{4}$, Central-Pacific $109\frac{1}{2}$, Newyork Centralbahn $102\frac{3}{4}$. Höchste Notirung des Goldagios 9, niedrigste $8\frac{7}{8}$. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $10\frac{3}{4}$, do. in New-Orleans $10\frac{1}{4}$. Petroleum in Newyork 26, do. in Philadelphia 26, Mehl 5 D. 40 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 29 C., Mais (old mixed) 58 C. Zucker (fair refining

Muscovados) 8¾. Kaffee (Rio-) 18⅛, Schmalz (Marke Wilcox) 11⅛ C., Speck (short clear) 9 C. Getreidefracht 6.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. Oct. (v. Portatius & Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 128℔ 204,75, 130℔ 209,50, 131℔ 203,50 ℳ bez., bunter 132℔ 169,50, 130℔ 193 ℳ bez., rother 131℔ 201,25, 134℔ 202,25, russ. 117℔ 156,50, 125/6℔ 190, 127/8℔ 184,75 ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilo inländischer 124/5℔ 162,50, 126℔ 165 ℳ bez., fremder 114℔ 130, 115/6℔ 132,50, 117℔ 133,75, 117/8℔ 135, 118/9℔ 136,25, 119℔ 138,75, 121/2℔ 141,25, 122℔ 142,50, 123/4℔ 146,25 ℳ bez., October 145 ℳ Br., 143½ ℳ Gd., Frühjahr 154 ℳ Br., 152 ℳ Gd. — Gerste per 1000 Kilo große 130, 142,75 ℳ bez., kleine 121,50 ℳ bez. — Hafer per 1000 Kilo loco russ. 126 ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 144,50, 146,75, 148,75 ℳ bez., graue 177,75 ℳ bez., grüne 180 ℳ bez. — Bohnen per 1000 Kilo 166,50, 173,25, 175,50 ℳ bez. — Wicken per 1000 Kilo 155,50, 168,75, 173,25 ℳ bez. — Spiritus per 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 48¾, 48½ ℳ bez., October 48¼ ℳ Br., October-November 47½ ℳ Br., 47 ℳ Gd., November 47½, 47 ℳ bez., Dezember 47¼ ℳ Br., Frühjahr 50¼ ℳ Br., October-März 48 ℳ bez.

Stettin, 10. October. Weizen per October-November 202,00 ℳ, per April-Mai 212,50 ℳ — Roggen per October-November 149,50 ℳ, per November-Dezember 151,00 ℳ, per April-Mai 157,00 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. per October 70,00 ℳ, per October-November 70,00 ℳ, per April-Mai 72,25 ℳ — Spiritus loco 47,30 ℳ, per October 47,30 ℳ, per October-November 47,00 ℳ, per April-Mai 49,20. — Rübsen per October 326,00 ℳ — Petroleum loco 20,00 ℳ bez. und Br., Regulirungspreis 20,00 ℳ, per October, October-November u. November-Dezember 20,00 ℳ Br., per Dezember-Januar 19,5 ℳ bez. und Gd. — Schmalz, Wilcox 55,5 ℳ bez. — Speck, short clear 56,00—55,5 ℳ tr. bez.

Berlin, 10. October. Weizen loco per 1000 Kilogramm 183—225 ℳ nach Qualität gefordert, per October 206,00—205,00 ℳ bez., per October-November 206,00—205,00 ℳ bez., per Nov.-Dez. 207,00—206,00 ℳ bez., per April-Mai 212,00—211,5 ℳ bez. — Roggen loco per 1000 Kilogr. 149—188 ℳ nach Qual. gef., per October 155,00—155,5—155,00 ℳ bez., per October-November 155,00—155,5—155,00 ℳ bez., per November-Dezember 155,5—156,00—155,5 ℳ bezahlt, per Dezember-Januar 156,5—157,00—156,5 ℳ bezahlt, per April-Mai 159,5—160,00—159,00 ℳ bez. — Gerste loco per 1000 Kilogr. 130—180 ℳ n. Qual. gef. — Hafer loco per 1000 Kilogr. 130—170 ℳ nach Qual. gef. — Erbsen loco per 1000 Kilogr. Kochwaare 169—200 ℳ nach Qual., Futterwaare 160—168 ℳ nach Qual. bez. — Weizenmehl per 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 28,50—26,50 ℳ, No. 0 und 1 26,50, bis 25,00 ℳ — Roggenmehl per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 25,00—23,50 ℳ No. 0 u. 1 23,25—22,25 ℳ, per October 22,90—85 ℳ bez., per October-November 22,50—22,45 ℳ bez., per Nov.-Dez. 22,40 ℳ bez., per Dezember-Januar 22,45 ℳ bez., per Januar-Februar 22,45 ℳ bez., per April-Mai 22,50—22,45 ℳ bez. — Leinöl 100 Kilogr. ohne Faß 59,00 ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Faß 70,00 ℳ bez., per October 70,3—70,00 ℳ bez., per October-November 70,3—70,00 ℳ bez., per November-Dezember 70,8—70,7 ℳ bez., per Dez.-Januar — ℳ bez., per April-Mai 72,5 ℳ bezahlt. — Petroleum raff. per 100 Kilogr. mit Faß loco 44,00 ℳ bez., per October 41,6—41,7 ℳ bez., per October-November 41,6—41,7 ℳ bez., per November-Dezember 41,4—41,7 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bezahlt, per Januar-Februar — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 48,00 ℳ bez., ab Speicher — ℳ bez., mit Faß per October 48,8—47,6—47,7 ℳ bez., per October-November 48,00—47,2—47,3 ℳ bez., per November-Dezember 48,2—47,5—47,6 ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez. per April-Mai 50,5—50,00—50,2 ℳ bez.

Frankfurt a. M., 9. October. (J. Harburger, Commissions- u. Agenturen-Geschäft.) Wetter: Schön. Weizen neuer hiesiger und Wetterauer 23¾—24¼ ℳ, fremder 22—23½ ℳ. — Roggen 18¼—18½ ℳ — Gerste 18 ℳ — Hafer ungarischer 16¾—17 ℳ, böhmischer 18½—18¾ ℳ — Raps 35 ℳ — Weizenmehl Nr. 00 34½—35 ℳ, Nr. 0 31¾—32 ℳ, Nr. I. 26—26½ ℳ, Nr. II. 21 bis 21½ ℳ, Nr. III. 18½ ℳ — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 26½—27 ℳ, No. II. do. 16½—17 ℳ. — Der heutige Markt verkehrte für sämmtliche Artikel bei schwachem Umsatze in ziemlich fester Stimmung. Die Preise verstehen sich franco hier per 100 Kilo je nach Qualität.

Berliner Fondsbörse vom 10. October 1876.

Bis gegen den Schluß der heutigen Börse trug der Verkehr wegen der Geringfügigkeit des Geschäfts keine bestimmt ausgeprägte Tendenz. In der zweiten Hälfte der letzten Börsenstunde gelangte aber eine sehr feste Strömung zum Durchbruch, ohne daß jedoch die Umsätze wesentlich an Ausdehnung gewonnen hätten. Die Festigkeit umfaßte so ziemlich alle in den Kreis der Speculation gezogenen Werthe. Die internationalen Speculationswerthe profitirten bei der Befestigung der Stimmung einige Mark und kam dies besonders den Oesterreichischen Creditactien zu Statten. Oesterreichische Nebenbahnen erwiesen sich als fest, doch blieben die Umsätze nur ganz geringfügiger Natur. Galizier vernachlässigt. Von den localen Speculationseffecten zeichneten sich Laura-Actien durch umfangreichen Verkehr aus, der die Folge einer ziemlich lebhaften Nachfrage war. Die Notiz setzte einen Gewinn von 1 Prc. durch. Disconto-Comm. hatten in schwacher, fast matter Haltung eröffnet, besserten darauf die Tendenz und schließen in guter Festigkeit. Die auswärtigen Staatsanleihen waren nicht ganz unbelebt und schlug der Verkehr für alle Werthe steigende Richtung ein. Russische Papiere ruhiger, Preußische Fonds waren wie die übrigen Staatspapiere recht fest, aber sehr still. Eisenbahnprioritäten ließen im Allgemeinen eine Besserung erkennen, wenngleich die Transactionen in diesen Werthen von wenig Belang blieben. Auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte das Geschäft fast gänzlich. Vorzugsweise still waren die schweren Actien. Von leichten Papieren Naheb. und Berlin-Dresdener St.-Act. und Stamm-Pr.-Act. in einigem Verkehr. Bankactien sehr ruhig aber ziemlich fest.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,60
Pr. Staats-Anl.	4	96,90
Staats-Schuldsch.	3½	93,90
Pr. Präm.-A. 1855	3½	138,50
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,60
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,70
do. do.	4	95,30
do do	4½	101,40
Pomm. Pfandbr.	3½	83,70
do. do.	4	94,90
do. do.	4½	102,75
Posensche neue do.	4	94,80
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,20
do. do.	4	94,80
do. do	4½	101,50
do. II. Ser.	5	107
do. do.	4½	—
do. neue	4	—
do. do.	4½	—
do. do. II. S.	4½	101,30
Pomm. Rentenbr.	4	96,60
Posensche do.	4	96,50
Preußische do.	4	96,30
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	117,90
Bayer. Präm.-A.	4	121
Braunsch. Pr.-A.	—	84,25
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	106,60
Hmbg. 50rtl. Loose	3	174
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,80
Oldenburg. Loose	3	135,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd Pr. H.-Bl.	5	100,40
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102,60
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	106,30
do. do	4½	98,30
Kündb do.	4½	100,20
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	108,90
Pomm Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,50
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat. Hyp.-P.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	53,75
do. Silber-Rente	4⅕	56,40
do. Loose 1854	4	95,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	300,75
do. Loose v. 1860	5	101
do. Loose v. 1864	—	255,25
Ungar. Eisenb.-An.	5	67,50
Ungarische Loose	5	140,20
do. Schatzanw. II.	6	83,30
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	89,90
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	90,70
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	90,70
do. do. von 1872	5	90,70
do. do. von 1873	5	—
do. Consf. Obl. 1875.	4½	84,75
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	92,60
do. Präm.-A. 1864	5	151,50
do do von 1866	5	147,50
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	84,20
Russ. Central do.	5	86,40
Russ. Pol. Schatzobl.	4	84,30
Pol. Pfd. S-R.	5	74,60
do. Liquidat.-Br.	4	67,25
Amerik. Anl. p. 1885	6	99
do. 5% Anl.	5	102,70
do. do. p. 1881	6	105,20
Newyork. Stadt-A.	7	105,90
do. Gold-A.	6	103,60
Italienische Rente	5	—
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102,30
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	67,80
Rumänische Anleihe	8	91,50
Türk. Anl. v. 1865	5	11,10
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	32

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	20,50	1
Bergisch-Märk.	80,50	4
Berlin-Anhalt	107,50	8
Berlin-Dresden	21,50	—
Berlin-Görlitz	31	0
do. St.-Pr.	75	5
Berlin-Hamburg	178	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	81,75	3
Berlin-Stettin	120,50	9
Bresl. Schw.-Fbg.	73,75	5⅖
Köln-Minden	103,50	4⁶⁄₁₀
do. Lit B.	102,10	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,70	0
do. St.-Pr.	1,70	0
Halle-Soran-Gub.	7,75	0
do. St.-Pr.	19,75	0
Hannover-Altenbek	13,90	0
do. St.-Pr.	34	0
Märkisch-Posen	16,40	0
do. St.-Pr.	69,30	3½
Magdeb.-Halberst.	107,50	6
do. Stpr.	69,40	3⅓
do. C.	94,25	5
Magdeb.-Leipzig	264,50	14
† do Lit. B.	98,60	4
Märk. Posch. St.-P.	—	0
Niederschl.-Märk.	96,75	4
Nordhausen-Erfurt	31,50	4
do. St.-Pr.	—	—
Oberschl. A. u. C.	135,80	10½
do. Lit. B.	126,30	10½
Ostpreuß. Südbahn	24	0
do. St.-Pr.	74,80	5
Rechte Oderuferb.	109	6⅓
do. St.-Pr.	110,60	6⅓
Rheinische	114,60	8
Rhein-Nahe	10,70	0
† Stargard-Posen	101,25	4½
Thüringer	132	8½
Tilsit-Insterburg	17,50	0
Weimar-Gera gar.	53	2¼
do. St.-Pr.	—	2½
Brest-Grajewo	17	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	86,80	6
Gotthardbahn	49,20	6
† Kronpr. Rud.-B.	43,25	5
Lüttich-Limburg	16,25	0
Oester.-Franz. St.	465,50	6½
† do. Nordwestb.	211	5
do. B. junge	59,50	5
† Reichenb. Pardb.	48	4½
Rumänische Bahn	15,25	2½
do. St.-Pr.	64,50	8
† Russ. Staatsb.	111	5,92
Südösterr. Lomb.	132,50	0
Schweiz. Unionb.	7,75	0
do Westb.	23,10	0
Warschau-Wien	198,60	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	64,25
Kaschau-Oderbg.	5	54,90
† Kronpr. Rud.-B.	5	64,10
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	319,40
† Südöst. B. Lomb.	3	238,25
† Südöst. 5% Oblg.	5	77,70
† Oester. Nordwestb.	5	72
do. do. B Elbethal	5	59,20
† Ungar. Nordostb.	5	52,10
† Ungar. Ostbahn	5	49,10
Brest-Grajewo	5	65,25
† Chark.-Azow rtl.	5	92,70
† Kursk-Charkow	5	93,10
† Kursk-Kiew	5	94
† Mosco-Rjäsan	5	100,25
† Mosco-Smolensk	5	94,25
Rybinsk-Bologoye	5	84,50
† Rjäsan-Kozlow	5	96,25
† Warschau-Teresp.	5	93

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,50	0
Berl. Bankverein	84,75	0
Berl. Cassen-Ver.	161	17,7
Berl. Com. (Sec.)	63,50	2½
Berl. Handels-G.	69,50	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	68,75	2
Centrlb. f. Bauten	14	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	64,80	0
Danz. Bankver.	123,25	0
Danziger Privatb.	116,30	7
Darmst. Bank	106,50	6
Deutsche Genoss.-B	90,25	5½
Deutsche Bank	81,25	3
Dtsch. Eff. u. W.	103,75	6¼
Deutsche Reichs-Bk	158,75	0
Deutsche Unionb.	80,50	0
Disc.-Command.	118	7
Gew.-Br. Schuster	—	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	82	5¼
Meining. Creditb.	76,90	3
Norddeutsche Bank	127	6¾
Oest. Credit.-Anst.	—	5
Prß. Boden-Cred.	96,50	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	117,90	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	129,25	9½
Schaffhaus. Bnkv.	65,80	5½
Schles. Bankverein	89	6
Stett. Vereinsbank	87	0
Ver.-Bk. Quistorp	3,10	0
Actien d. Colonia	6350	55
Bauverein Passage	19	1
Berl. Bau-B.-Bk.	51	0
Brl. Centralstraße	33	2½
Deutsche Bauges.	48,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	9,30	0
do. Reichs.Cont.	66	—
A. B. Omnibusg.	71,25	7
Ctr. F. f. Baumat.	8	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	3	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	11,90	—
Westend-Gesells.	—	0
Baltischer Lloyd	40,50	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. M.	0 10	0
Obrschl. Eisnb.-B.	29,50	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	9 60	0
Königs- u. Laurah.	74,50	—
Stollberg, Zink	19,75	1⅓
do. St.-Pr.	85,10	6⅓
Victoria-Hütte	31,25	—

Wechsel-Cours v. 10. Oct.

Amsterdam	8 Tg	3	169,20
do.	2 Mn.	3	168,40
London	8 Tg	2	20,40
do.	3 Mn	2	20,34
Paris	8 Tg.	3	81,15
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,05
do.	2 Mn	2½	80,65
Wien	8 Tg.	4½	165
do.	2 Mn.	4½	163,90
Petersburg	3 Wch.	7	264,80
do.	3 Mn	7	260,70
Warschau	8 Tg	7	265,80

Sorten.

Dukaten	9,78
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,28
Imperials pr. 500 Gr.	—
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,15
Oesterreichische Bankn.	165,20
do. Silbergulden	168
Russische Banknoten	269,50

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.